

Bezugspreis ... monatlich 2.20 M. ...

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten · Siegburger Nachrichten · Eustirchner Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten ...

Der Sonderzug des Führers auf italienischem Boden

Die Abreise aus der Reichshauptstadt — Ansprache Hermann Görings — Die Mitglieder der Reichsregierung in einem zweiten Sonderzug



phot. Presse-Hoffmann.

Wenige Minuten vor der Abfahrt des Führers nach Italien: der Führer im Gespräch mit Generalfeldmarschall Göring.

Der Führer und Reichsanzler ist mit seiner Begleitung gestern nachmittags um 16.44 Uhr im Sonderzug vom Anhalter Bahnhof zu seinem angeforderten Staatsbesuch nach Italien abgereist.

Die Berliner Bevölkerung, die sich zu Zehntausenden an der festlich geschmückten Anfahrtsstrecke vom Wilhelmplatz über die Wilhelm- und Anhalterstraße zum Anhalter Bahnhof eingefunden hatte, gab dem Führer ein jubelndes Abschiedsgeleit.

Als zehn Minuten nach vier Uhr der Führer die Reichsanzeiger verließ, machte sich der Jubel und die Begeisterung der Berliner in brausenden Heulrufen Luft.

Schon um 16 Uhr war fast das gesamte Führerkorps von Deutschland hier versammelt.

Zieltausendstimmiges Heil erfüllte die weite Bahnhofshalle, als um 16.20 Uhr der Führer in Begleitung von Generalfeldmarschall Göring die Halle betrat.

Jubel und die Segenswünsche, die das Volk dem Führer mit auf die Reise nach Rom gaben, schlugen ihm auch entgegen, als Generalfeldmarschall Göring das Wort zu kurzen Abschiedsworten nahm:

„Mein Führer! In diesem Augenblick darf ich Ihnen die Abschiedsgrüße des ganzen deutschen Volkes übermitteln. Sie fahren jetzt als Staatsoberhaupt, als unser Führer, zu einer besuchten Nation, um den Besuch zu erwidern, den der Duce im Herbst dem deutschen Volk und Ihnen abgestattet hat.

Während sich darauf der Führer mit seiner Begleitung nach dem vorderen Teil des Zuges begab, riefen die Berliner in Spreechören: „Glückliche Reise“ und „Grüß an den Duce!“

Der Führer grüßte noch einmal zu seinen Mitarbeitern zum Bahnhof hin. Ihre Heulrufe und die der Bevölkerung jenseits der Bahnsteige begleiteten den Führer noch eine Weile aus dem Bahnhof hinaus.

Aufenthalt in Leipzig

Zum ersten kurzen Aufenthalt hielt der Sonderzug des Führers im Hauptbahnhof der Reichshauptstadt, dem größten Bahnhof Europas, zahlreiche Leipziger Volksgenossen hatten sich nach der Fünfjahresübertragung der Abfahrt ausgerechnet, daß der Führer wahrscheinlich über Leipzig kommen würde.

Der Sonderzug des Führers in München

Der Sonderzug des Führers und Reichsanzlers passierte in den heutigen frühen Morgenstunden auf seiner Fahrt nach Italien die Hauptstadt der Bewegung.

Herzliche Begrüßung am Brenner

Der große Staatsbesuch des Führers und Reichsanzlers in Italien hat begonnen. Heute früh um 8.01 Uhr trat der Sonderzug des Führers auf der italienischen Grenzstation des Brennerpasses ein.

der faschistischen Partei, geführt von Sr. Exz., dem Parteisekretär Starace, dem Führer den ersten herzlichen Willkomm auf italienischem Boden.

Wenige Stunden trennen uns nur noch von dem Augenblick, da der Führer im Herzen Italiens, in Rom eintreffen wird.

Rom ist gerüstet!

Rom ist gerüstet! Die bewundernden Menschenmassen, die schon seit den letzten Tagen Abend für Abend die Stadt durchzogen haben, stellen es am Vorabend des großen Ereignisses noch einmal fest.

Von der Nordsee bis ins Mittelmeer

Am Abend vor dem Eintreffen des Führers sind die politischen Blätter Roms ganz erfüllt von den kommenden großen Ereignissen, denen sie lange Leitartikel widmen.



Verwandtschaft der Forderungen geführt habe. Italien und Deutschland würden niemals diesen harten Abschnitt ihrer Geschichte vergessen, aber ebensowenig die Uebervindung der Erniedrigung und den Aufstieg zu einer in der Geschichte der modernen Zeit nie gekannten Macht.

Fünf Jahre NSB.

In der Reihe der fünfjährigen Jubiläen, welche das nationalsozialistische Regime in diesen Tagen begehen kann, nimmt das der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, kurz NSB, genannt, eine ganz besondere Stellung ein.

Die NSB-Volkswohlfahrt e. V. wird hiermit als Organisation innerhalb der Partei für das Reich anerkannt.

Aber auch damals vor fünf Jahren begann die NSB, noch recht bescheiden. Aus dem einzigen Büroraum, der ihr bis dahin zur Verfügung gestanden hatte, wurden wohl zehn, in denen 20 meist ehrenamtliche Mitarbeiter tätig waren.

Der neue Abschnitt und damit der gewaltige Aufstieg der NSB, begann, als Ende April 1933 E. Hilgenfeldt mit der Reichsführung der NSB betraut wurde.

Heute gibt es kein fürsorgerisches Gebiet, das sie nicht betreute. Viele eigene Heime, ein eigenes Schwefelkorps, die NS-Schwefelerschaft, stehen ihr zur Verfügung, und ihre selbstlose, wahrhaft sozialistische Hilfs- und Betreuungsarbeit erstreckt sich bis in das kleinste Dorf, bis in das einsamste Haus.

Unter dem Einfluß dieser verantwortungsbewußten Macht begannen sich viele europäische Probleme zu klären. Der große Führer des Deutschen Reiches werde ein Italien vorfinden, das wesentlich anders sei, als jenes Italien, das frühere deutsche Staatsoberhäupter gesehen hätten.

Der Besuch im Zeitpiegel

Wie die Welt die Ereignisse erfährt

Mit welchem Interesse die Welt jede Einzelheit des Führerbesuchs in Italien verfolgt, dafür spricht nichts deutlicher als die Zahl derer, die in Wort und Bild über das Ereignis berichten.





# Bonner Nachrichten

## Der schöne Monat Mai

Der Mai ist gekommen, Die Bäume schlagen aus, Da blühet über Lust das Mit Sorgen zu Haus.

Drei winzige kleine Buchstaben: M-a-i! Drei kleine Buchstaben, die aber eine Welt umschließen. Mail Man darf wohl sagen, es ist das liebste Wort unter den zwölf Monatsnamen, denn mit ihm verbinden wir die Hochflut aller Gefühle. Alles, was in uns nach Licht drängt, nach Liebe, nach Erfüllung, alles, was sich in uns in langen Monaten schmerzhaft aufgespeichert hat, wird umschlossen von diesem einen kleinen Wort: M a i. Was strahlt dieses eine Wortchen nicht alles hinein in unser Herz!

„Nun nimm den Wanderstab und -steden“, so jubelt es in aller Menschen Brust. „Hinaus ins Freie, hinein in den Mai!“ — „Die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde!“ — „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen!“ — „Wandert und singt!“ —

## Kleiner Bonner Stadtpiegel

### Zwiebeln in Bonn

Wie die Bonner Preisüberwachungsstelle mittelt, sind in den letzten Tagen große Mengen reichsverbilligte Zwiebeln nach Bonn gekommen, die im Kleinverkauf höchstens 0.14 Mark je 500 Gramm kosten dürfen. Die Käufer werden insbesondere darauf hingewiesen, daß der Verkäufer den Verkauf von Zwiebeln nicht davon abhängig machen darf, daß der Käufer gleichzeitig eine andere Ware mitkauft. Derartige Verkäufe sind Koppelungsverkäufe und bei Strafe verboten. Der Händler muß die Zwiebeln verkaufen, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, eine andere Ware mitzukaufen. Bei Zuwiderhandlungen wird gebeten, der Preisüberwachungsstelle im Stadthaus oder der Gewerbebehörde im Rathaus Nachricht zu geben.

### Warnung vor einem Schreibmaschinenwindler

Am 19. April 1938 kaufte der angehende Schriftleiter Dr. Manfred Hellmer in verschiedenen Geschäften einer weitläufigen Großstadt Reise Schreibmaschinen und forderte bis zur Lieferung jeweils Ueberlassung einer gebrauchten Schreibmaschine. Diese ließ er sich in verschiedene, an gleichen Tagen gemietete Zimmer bringen. Die Schreibmaschinen verkaufte oder versetzte er sofort bei Althändlern. — Beschreibung des Täters: 28 bis 30 Jahre alt, 1.70 Meter groß, schwarz, dunkelblondes dünnes Haar, blaue, Glatzhaare, trägt grauen Anzug, grauen Hut, hellen Trenncoat und helle Hornbrille mit starken Gläsern. Sollte der Betrüger auch in Bonn seine Schwindelkuren versuchen, so erbittet die Kriminalpolizei Bonn fernmündliche Nachricht unter Nr. 1701, Nebenstelle 260.

### Architekt Fritz Krämer †

Im Alter von 48 Jahren starb am Sonntag Architekt und Bauunternehmer Fritz Krämer, Handelsstraße 16. Der plötzliche Tod des bekannten und in allen Kreisen Bonns geschätzten Mitbürgers kam für jeden, der den rührigen Mann kannte, überraschend und ist überall ehrliches Bedauern aus. Der stets fleißige und aufwärtsstrebende Mann war nach beendetem Schulzeit im Jahre 1903 als Lehrling in die Westdeutsche Bau-Aktiengesellschaft eingetreten, hatte es nach beendetem Lehrzeit und weiterem Schulbesuch bald zum Bauführer und Techniker in der Firma gebracht, die er am 1. April 1916 mit seinem Bruder übernahm. Die beiden Brüder verstanden es, das Geschäft durch Arbeit weiter aufzubauen. So entstanden nicht nur in Bonn manche schöne Bauwerke, auch an mancher Tiefbauarbeit war Herr Krämer beteiligt, u. a. auch an der Bonner Kläranlage. Dergleichen hat er mitgearbeitet an der Unterführung der Medienheimerstraße, am Bau der Mensa, am Neubau auf dem Adolf-Hitler-Platz-Sternortbrücke, am Industrie-Kanal etc. — Der Verstorbene war inaktives Mitglied der Bonner Feuerwehrgesellschaft, langjähriges Mitglied des Bonner Stadtholobatenkorps, dessen Kavallerie er mit Leib und Seele angehörte. Auch der Bonner Fußball-Verein zählte ihn zu seinen eifrigsten Mitgliedern.



Privataufnahme.

Neue Leuchtsäulen werden gesetzt Gestern wurde auf der Koblenzerstraße zwischen Reuter- und Siebengebirgstraße mit dem Aufstellen von acht Leuchtsäulen auf den dort neu angelegten Verkehrsinseln begonnen. Es sind schwere Betonsäulen, etwa in der doppelten Größe, wie die Leuchtsäulen am Kaiserplatz. Sie sind in rot, weiß und gelb gefächert und mit mehreren Reihen Röhrenarmen besetzt. Die aufgesetzte Haube leuchtet nach vier Seiten hin.

Deisterreichische Kinder auf dem Kobberberg Nicht nur die Pflegerinnen der in Bonn befindlichen kleinen Hütte aus Deisterreich geben sich alle Mühe, den Kindern ihren Aufenthalt am Rhein so schön wie möglich zu gestalten, auch die Ortsgruppen bereiten ihnen manche angenehme Stunde. So hatte die Ortsgruppe Bonn-West die in ihrem Bereich untergebrachten 91 Kinder zu einem Ausflug rheinaufwärts eingeladen. In zwei Sonderwagen ging es zum Kobberberg und zum Rolandsbogen, wo die Kinder die schöne rheinische Landschaft genossen.

Heute Maianzügen auf dem Römerplatz Der M.G.V. „Bonner Lieberhort“ wird heute um 21 Uhr auf dem Römerplatz den Mai anfangen, wenn es das Wetter erlaubt. Der Chor singt Lieder vom Frühling und Rhein, von Vaterland und Liebe.

Landbestreife des Reichsluftfahrtbundes Ein schönes Erlebnis wird allen Teilnehmern das große Landbestreife des Reichsluftfahrtbundes werden, das am 15. Mai in Düsseldorf stattfindet. In dem Teilnehmerpreis von 2.75 Mark ist nicht nur das Fahrzeug, die Netzzeitung und das Besatzungsmitglied einbezogen, es gibt dafür auch ein gutes und reichliches Eintopf-Mittagessen, das auf den Rheinwiesen der Oberfläel ausgegeben wird. Wer an der Rundgebung teilnehmen will, melde sich bei der nächsten Dienststelle des Reichsluftfahrtbundes.

Das alles und noch viel mehr wird umschlossen von diesen drei kleinen Buchstaben: M-a-i.

An uns nun liegt es, ob wir maienfrohe Menschen werden. Wer kann aber jetzt noch stille sein? Wem kreist das Blut nicht lauter in den Adern! Mail! Bonnemond! Glückstage der jungen Liebe, feimender Hoffnungen, neuer Wünsche! Was wäre die Welt ohne den Blütenmonat Mai!

Die Magnolienbäume haben ihre Blüten entfaltet. Sie schimmern wie zarte Lampen durch das zärtliche Grün. Noch stehen die Bäume Blütenweiß, strahlend hell. Und der Himmel spannt sein blaues Seidentuch über uns. In frischem und lustigem Grün prangen die Blüten. Schmetterlinge flattern von Blume zu Blume. Es ist, als zöge die Erde die Menschen an mit mütterlicher Andrust, um uns in ein neues, reicheres Leben zu führen. Das ist der Mai mit seiner Seligkeit, von der man selbst im dunkelsten Hof der Großstadt einen Hauch verspürt.

„Winterstürme wichen dem Bonnemond, in mildem Lichte leuchtet der Lenz!“ Vorbei sind die Tage des launischen April. Nun hoffen wir, daß die Botschaft des Wagnerischen Subelliedes sich bald erfülle.

### Sturmangriff auf den Bonner Husaren

Wer heute morgen am Husarenentmal vorbei zu seiner Arbeitsstätte ging, der betrachtete sich erstaunt das auf einer Länge von etwa vier Meter zerstückte Gitter vor dem Denkmal. Die soliden Eisenstäbe lagen wie die Streichhölzer getrennt auf dem schön gepflegten Rasen. Spuren wiesen daraufhin, daß ein aus der Richtung Münsterkirche kommender Kraftwagen über den Bürgersteig gefahren sein und das Gitter umgerissen haben muß.

### Auf jeden Bonner Einwohner ein Sparfassenbuch!

Das Sparen ist eine der wertvollsten Eigenschaften des Deutschen, der das Reich seinen Aufstieg mit zu verdanken hat. Allein bei den Sparfassen werden heute mehr als 35 Millionen Sparfassenbücher verwaltet. Hier von sind mehr als 8 Millionen sogenannte Aufwertungsparbücher und über 26 Millionen solche Bücher, die nach 1924 neu angelegt worden sind. Diese gewaltigen Zahlen zeigen, wie weit verbreitet das Sparen ist. Aber erst, wenn man diesen Zahlen weiter nachgeht und in kleineren Bezirken die Zahlen der ausgegebenen Sparfassenbücher mit denen der Bevölkerung vergleicht, kann man erkennen, wie groß die Sparbuchdichte ist. Beispielsweise hat die Stadt Sparta zu Bonn bisher 73 961 Sparfassenbücher ausgegeben. Dies besagt, wenn die Zahl mit der Einwohnerzahl von 100 000 in Beziehung gesetzt wird, daß heute auf ein Einwohner ein Durchschnitt ein Sparfassenbuch der Sparta zu Bonn entfällt. Auch für unseren Heimatbezirk gilt also die für das Reich zutreffende Feststellung, daß es kaum eine Familie gibt, in der sich nicht wenigstens ein Sparfassenbuch befindet.

### Vogelkundliche Wanderungen

Vielen Natur-, insbesondere Vogelfreunden sind die vogelkundlichen Wanderungen der Ortsgruppe Bonn des Bundes für Vogelschutz in bester Erinnerung. Unter fachkundiger Führung wurden klei-

## Bon der Frau — für die Frau

Arbeit am pflegebedürftigen Volksgenossen

Die kürzlich veranstaltete Werbeaktion, die den gefährdeten Nachwuchs des Schwesterberufes verstärken sollte, hat einen über alle Erwartungen hinausgehenden Erfolg gehabt. Trotzdem reicht die Zahl der verfügbaren ausgebildeten Schwestern in Deutschland für die vermehrten Aufgaben auf dem Gebiet der Krankenpflege, der Fürsorge, der Mütter- und Kinderbetreuung usw. nicht aus. Die Reichsfrauenführerin sah sich vor die Frage gestellt, ob zur Behebung der Not ein weiterer Pflichtdienst für die weibliche Jugend eingeführt werden, oder ob es noch einmal mit dem Appell an die Freiwilligkeit versucht werden sollte. Sie hat sich für den zweiten Weg entschieden und zwar durch die Einrichtung eines neuen weiblichen Hilfsdienstes für Krankenpflege, Fürsorge usw. im Rahmen des deutschen Frauenwerkes. Die deutschen Mädchen zwischen 18. und 30 Jahren werden aufgefordert, sich zu einer zweijährigen Verpflichtung in diesem Hilfsdienst zu melden. Die Aufgabe der in diesem Hilfsdienst Tätigen soll es sein, die Schwestern in den Krankenhäusern, in den Fürsorgeanstalten und in den Kinderheimen von all den Arbeiten zu entlasten, die nicht ganz direkt mit der Kranken-

nere Wanderungen veranstaltet, um die Vogelwelt an Ort und Stelle bei ihrem Leben und Treiben zu beobachten. Dieses Eindringen in die heimische Vogelwelt hat alle Teilnehmer jenseitig bereichert und die Kenntnisse und das Verständnis für Vogel und Heimat vertieft. Umso erfreulicher ist es, daß die Bonner Ortsgruppe des Bundes für Vogelschutz diese beliebtesten Wanderungen wieder aufleben lassen will. Die erste vogelkundliche Wanderung beginnt, wie aus der heutigen Ausgabe hervorgeht, am kommenden Sonntag vormittag; sie führt durch das Melbtag zum Venusberg. Gegen Mittag sind die Teilnehmer wieder in Bonn. Die Wanderung unter fachkundiger Führung bietet gerade in der jetzigen Maienzeit einen hohen Genuß, an dem jeder Naturfreund teilhaben kann.

### Herzlichen Glückwunsch!

Schneidermeister Hof. Reinders, Poststraße 14, beehrt heute seine silberne Hochzeit, verbunden mit silbernem Geschäftsjubiläum. Bei seiner hochzeitlich arbeitslos Herr Reinders vor 25 Jahren seine Firma und arbeitete sie durch Geduld und Fleiß im Laufe der Jahre zur jetzigen Blüte empor. Seit 21 Jahren ist der Jubilar Mitglied der Reinderschneider-Gesellschaft.

Fraulein Räte Helmann aus Bonn konnte am 1. Mai auf eine 35jährige ununterbrochene Tätigkeit als Abteilungsleiterin bei der Godesberger Fabrikfabrik Otto Müller zurückblicken. Fraulein Helmann wurde aus diesem Anlaß bei der Mitarbeiter der Betriebsgemeinschaft in schönster Weise geehrt.

Herr Engelbert Schmitz, Mittersdorfstraße 16, bestand an der Hochschule für Baukunst in Weimar seine Prüfung als Diplom-Architekt.

### Maifeier in der Bonner Justizverwaltung

Die Bonner Justizverwaltung und Amtsgerichtsdiäten in der Person der Maifeier ab. Landgerichtspräsident Dr. Weber konnte ein volles Haus aus der reichsten wilkommen heißen. Er wies auf die Bedeutung des 1. Mai hin und erinnerte an die freudige Feier vor zwei Jahren, die unter dem Eindruck der völlig befreiten Weimarer Republik stand. Heute werde der 1. Mai wieder mit besonderer Freude über das endlich geeinte Großdeutschland gefeiert. Alles, was in Deutschland erreicht ist, sei einzig und allein dem Führer zu verdanken, dem sein dreifaches „Zeugnis“ galt. Der Vortragsführer Klaus Levens und die unter der demokratischen Leitung von Justizsekretär E. Schmidt stehende Hauskapelle sorgten für Abwechslung. Dazwischen wurde getanzt.

### Amtlicher Bonner Marktbericht vom 3. Mai

Gehandelt wurden vom Einzelhandel auf dem Großmarkt (in RM. für 50 Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Mairwiring 10-12, Schnittgemüse 3-4, Blumenkohl ausl. 30-50, Chitorie 20-25, Knoblauch 20-25, Möhren 1/2 Kilo 10-11, Karotten 8, Kohabarber 15, Rettich weiß und schwarz, Stück 5-7 Pfg., Meerrettich Stück 10-25 Pfg., Rübziele Gebund 3-4 Pfg., Radieschen Gebund 4-5 Pfg., Gurken Stück 55 Pfg., ausl. Stück 32-55 Pfg., Spargel I 110, Spargel II 85, Suppenpargel 40, Schwarzwurzeln Gebund 15 Pfg., Spinat 6-7, Sellerie 1/2 Kilo 22 Pfg., Breitlauch Stück 6-10 Pfg., Kopfsalat Stück 8-15 Pfg., ausl. Stück 6-15 Pfg., Tomaten ausl. 25-33, Kefel 15-30, ausl. 20-40, Apfelsinen 20-40, Bananen 25 bis 31, Zitrusen 4-8, Holländerkäse 100-130, Schweizerkäse 105-130, Edamerkäse 65-100.

Für freie und männliche Seelen gibt es keine Mittelwege zwischen Schande und Ehre und Freiheit und Sklaverei; sie haben nur einen Gott, ein Gewissen und ein Herz, und müssen den Dienst ihres Gottes, ihres Gewissens und ihres Herzens tun. Ernst Krieckhagen.

## Was ich noch sagen wollte:



Liebe Mitbürger, das war aber am 1. Mai 'Bettecke! Et hat von morgens bis abends jefief. Troghem hab ich mir mein Flin! unte de Arm jepad un bin zum Markt jepipelt, wo die jroße Rundhebung sein sollt. Weißt et aber so jchlech Bette war, is die Beantaltung abjeflaße worde. Da hab ich mich nich lang aufjehalte un bin raich nach Haus jefod, indem daß ich mir jefag hab, em warme Stüffche is et jech am best. Mein Thella hat mir schon die Filsfantoffele un e lede Täpche Filsjapp paratjefest. — „Nicht wahr, Diftelfinkche, jeh kriese dich keine jehn Pferd mehr aus dem Haus“, hat mein Schwälbche mit besondere Betonung jefag, „im Haus is et doch immer noch am jemüllichste. Un dann ficks de dir auch e jut Figsärche an. Du weißt, daß hab ich ejo jern. Et rich dann so jchön nach Mann!“ Dat hab ich auch jetan un mir ein „Mailjoch“ in et jefisch jefest, indem daß das mein Lieblingjigärche is.

Am Samstag hab ich dem Wippche, was mein Entfelle is, jefag, hier hätte 50 Pfennig un nu hols du mir jchnell meine Lieblingjigärche, Mailjoch“. Wat glaubt ihr — als dat Kerlsche wiedelam, hat der sein Figsärche, onde eine jroße Strauß richtige Mailjochche in de Hand. „Da, liebe Dpa, hier sin de Blümche, wo jolle me je hinfelle?“ — Ich hab bald ein Begohfung jefrieg. Die 50 Pfennig ware jufich, aber mein Thella hat jefach un is mir um de Hals jefalle. „Du denks obe auch an alles, Diftelfinkche, nu hab ich zum erste mal in meinem Lebe e paar Mailblümche von dir jefichent jefrieg!“ — Wat wollt ich mache? Ich hab e dumm jefisch jemach un hab nur jefag: „Für dich is mir et Beste jrad jut jenus!“ Ich wollt mich nich noch mehr blamiere!

Dann hab ich de janze Tag am warme Desse jefesse, hab Radio jeföhrt, in meinem alte Brössel erumjeföhbet un jefesse, indem dat Leje nämlich mein Stedepferdche is. Mein Fräuche jag immer: „Du bis de reinste Altrühche, du has ein Bibliothek wie eine Professe. Räum doch endlich einmal mit dem alte Papiertram auf.“ Abo davon jefesteh die Frauleit nich. Wat wisse die vom Wissensburd der Männer. Die jchimpf nur immer übe alles, wat bei uns Männe D i r s jehit! Me muß doch wat für sein Bildung tue, um mitjefreche zu könne! Tut me dat nich, dann kamme jich bejtrabe jefesse.

Wie ich nu so in de alte Figsere ein jefelunge jemaus hab, hab ich auf einmal eine alte General-Anzeije aus de achjze Jahre in de Hand. Ich hab mich jefach in die alte Zeitung ereingehnet un jefesse. Un wie de Zufall et off mit sich bring, war et ein Numme vom 1. Mai. „Aha, nur hör emal jut zu, wat da in dem alte „General“ steht“, hab ich zu meinem Thella jefag. „Damals vor unjefähr 50 Jahre war et jenua so e jchlech un kalt Bette wie mir et heute habe. Un ich hab meine Thella dat Bers'che vorjefesse, dat ejo jief:

Blaugefroren ist die Nase Und die Hand erstarret im Frost, Dampfend steht der Grog im Glase, Draußen weht ein scharfer Ost. Brennholz ist willkommen's Gode, Und im Ofen glühts und brennts. Sei gegrüht, lieber Knabe! Sei willkommen, holter Lenz!

Dat schöne Vedichtelche hat mir jefred jemach, un wenn et auch in de heilige Schrif von de Dichtere heij: „Das Dich ten und Trachten des Menschen ist böse von Jugend auf“, so will ich dat lustige Bers'che doch meine liebe Mitbürger jchnell mitteile, damit sie eine kleine Tros habe für de kalte und nasse diesjährike 1. Mai un weil me immer meint, friße war alles jchöne un besse jeweje. — Me steht aber wieder, Ben Atiba hat wieder einmal Rech jefach: „Alles schon daweweje!“ Eue belesene Diftelfink.

### Jagd und Fiskerei im Mai

Das Federwild brütet. Die Entenlege sind größtenteils schon ausgefallen. Die Setzeit des Reh, Rot, Dam- und Gamswildes beginnt, die Säuen frischen, die Hasen legen zum zweitenmal und Jungfüchse kann man überall antreffen. Viel junges Leben ist in den Revieren und der Jeger hat die Hände voll zu tun, wenn er seinem Jungwid den nötigen Schutz angedeihen lassen will. Besonders sei wieder an die Salzflecken erinnert, die unbedingt aufgefressen werden müssen. Das Wild beginnt nämlich jetzt mit der Verhärtung und es ist dankbar für jede Möglichkeit, Salz aufnehmen zu können. Die meisten Wäde werden mit dem Fegen beginnen, teilweise werden sie auch schon verjegt haben, denn Maienzeit — Fegezeit!

Die Balz der Auer- und Birkhähne hat mit dem 1. Mai ihren Höhepunkt erreicht. Mit dem 15. Mai endigt einheitlich im Deutschen Reich die Schutzzeit auf Auer-, Birk- und Radelhähne. Jedoch ist in Bayern, wie der „Deutsche Jäger“, München, ausführt, für das Gebirge und sein Vorland die Schutzzeit bis zum 31. Mai verlängert. Wir haben schon erwähnt, daß das Haarraubwild Junge hat. Der Jäger möge sich aber bewußt bleiben, daß führende Fuchs- und Iltisjähren vom 16. März bis 15. Juni Schonzeit haben. Dasselbe gilt für führende Bagen, Edel- und Steinmarder dürfen ja sowieso nur in den Monaten Dezember und Januar erlegt werden. Keine Schonzeit genießen wilde Kaninchen, Bläuhühner, Rohrweihen, Sperber, Habichte, Fiskreiter und Haubentaucher.

Hohe Fiskerfreuden genießen jetzt die Angler, die über ein gutbesetztes Aeschenwasser verfügen. Es ist aber zu beachten, daß sich die gefischliche Schonzeit der Aeschen in Thüringen und im Regierungsbezirk Erfurt bis 15. Mai erstreckt, während sie in den Bezirken Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, Minden, Arnberg, Rassel und Wiesbaden mit dem 9. Mai beendet ist. In Lippe sind die Aeschen sogar bis zum 9. Juni gefischt. Auch der Huchen ist mit dem 1. Mai wieder zum Fang freigegeben. Der Jander muß noch bis zum 15. Mai gefischt werden, während sich die gefischliche Schonzeit der Barden in Bayern vom 1. Mai bis 15. Juni erstreckt. Die Schonzeit für den Zander ist in Sachsen bis zum 9. Juni ausgedehnt, in Württemberg, Hessen, Baden und Thüringen bis zum 31. Mai. Die Barbe muß gefischt werden in Sachsen bis 9. Juni, in Württemberg und Thüringen vom 1. Mai bis 30. Juni, in Baden und Hessen vom 15. Mai bezw. 16. Mai bis 15. Juni. Regenbogenforellen haben in Thüringen bis zum 15. Mai gefischliche Schonzeit. Aitel dürfen in Preußen im Mai und Juni, in Sachsen bis zum 9. Juni, in Thüringen bis zum 31. Mai nicht gefangen werden.



Wie berichtet, ist das Kreisamt des Kreises Bonn in der Mozartstraße innen und außen neu ausgestattet worden. Bei der Einweihungsfeier waren Kreisleiter Eißler und als Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Nuttran, neben vielen anderen Ehrengästen zugegen. Unser Bild zeigt die neue Ehrenhalle.

### Bonn vor 50 Jahren

Am 22. März des Jahres 1888 hatte ein furchtbares Brandunglück die Remigiuskirche heimgesucht. Wie wir noch erst am 22. März d. J. berichteten, war die Kirche fast vollständig niedergebrannt, jedoch kein Gottesdienst mehr in ihr stattfinden konnte. Mit Eifer war man aber an die Aufbaumarbeiten gegangen. Man errichtete, um das Gewölbe zunächst einmal von Regen zu schützen, ein Notdach, und Anfang Mai war das Innere der Kirche soweit in Ordnung gebracht, daß sie Donnerstag, 3. Mai, wieder für den Gottesdienst geöffnet werden konnte. Am Morgen dieses Tages brachte man 6.30 Uhr das Allerheiligste aus der Getrudiskapelle, in den es nach dem Brande aufbewahrt war, in die Minoritenkirche zurück, in der dann wieder regelmäßig Gottesdienste stattfanden.

### Wann dürfen Gast- und Schankwirtschaften neu errichtet werden?

Das Gaststättengesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung, die Neuerrichtung von Gast- und Schankwirtschaften zu sperren, wenn die Zahl der vorhandenen Betriebe das Bedürfnis übersteigt. Das Land Preußen hat von dieser Ermächtigung jetzt erneut Gebrauch gemacht. Durch die Verordnung vom 9. März 1938 hat es die Erlaubniserteilung für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften grundsätzlich bis zum 31. März 1940 gesperrt. Das gleiche gilt auch für die Ausdehnung bestehender Schankerelaubnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken oder auf nicht zugelassene Räume. Bei letzteren sind jedoch Erweiterungen der bisher zu Beherbergungs- oder Schankzwecken genutzten Räume um nicht mehr als ein Drittel oder um nicht mehr als 25 Quadratmeter nicht verboten. Von der grundsätzlichen Sperre können mit Genehmigung des Regierungspräsidenten Ausnahmen bewilligt werden. Dies ist z. B. möglich, wenn der Inhaber einer Wirtschaft an Stelle der bisherigen eine neue errichtet. In den alten Räumen darf aber kein weiterer Schankbetrieb stattfinden und die neuen Räume dürfen nicht um mehr als ein Drittel größer sein. Die ausnahmsweise Erlaubnis kann ferner erteilt werden, wenn sich durch das Fehlen von Gast- und Schankwirtschaften augenscheinliche Missetände ergeben haben. Dies kommt besonders für Orte in Frage,

### Die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten

und Beamten-Hinterbliebenen, Kreisabchnitt Bonn, hielt in Rheinbach eine Werberversammlung für alle im früheren Kreis Rheinbach ansässigen Ruhestandsbeamten usw. ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Schöneberger, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Kreisabchnittvorsitzenden, Beder. Hierauf erläuterte er den Aufbau und die Aufgabe der Gemeinschaft sowie deren Gliederung. Besondere Interesse erregte die Mitteilung der in Vorbereitung befindlichen und zum größten Teil schon geschlossenen Wohlfahrtsvereinigungen, als da sind: Neuaufbau des Unterstützungsvereins, Krankenversicherung bei einer Aufnahmefähigkeit bis zum 75. Lebensjahr, Lebensversicherung, Anknüpfung an die „Arzt durch Freude“-Unternehmungen, Rechtsberatung und Rechtsvertretung, Aufnahmefähigkeit auch für die Beamten, Witwen und Waisen, deren Ehemänner oder Väter weder Mitglied des RDB, noch der ehemaligen Beamtenverbände waren, in den Erbengüterangelegenheiten des RDB. (sogebenenfalls Freibleibe) und Tuberkulosefürsorge für Kinder von Beamtenwitwen.

in denen sich bisher keine Wirtschaften befanden oder nur solche jüdischer oder sonst fremdbürtiger Inhaber. Ein gleiches Bedürfnis kann oft entstehen an Orten, in denen Garnisonen eingerichtet oder stillgelegte Werke oder Werkteile wieder in Betrieb gesetzt werden. Ferner kommen in Betracht solche Orte, in denen größere Um- oder Neubauten vorgenommen werden, so daß die Bedürfnisfrage jetzt wesentlich anders beurteilt werden muß. Endlich kann das Fehlen von Wirtschaften zu Missetänden führen, bei Erschließung neuer Baugeländes, insbesondere bei der Anlage neuer Siedlungen. Die Schankerlaubnis kann sodann ausnahmsweise bewilligt werden für eine Kantine wirtschaftlich von Betrieben, in denen wenigstens 200 Personen ständig beschäftigt oder wenigstens 100 Personen ständig untergebracht sind. Die Kantine darf nur für diese Personen zugänglich sein. Auch Vereinen, die in eigenen oder angemieteten Räumen Getränke nur an Vereinsmitgliedern oder deren Gäste verabreichen, kann die Ausnahme bewilligt werden. Das gleiche gilt für Wirtschaftsbetriebe, in denen keine alkoholhaltigen Getränke ausgegeben werden. Für Juden kann die Erlaubnis für einen Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb erteilt werden, falls der Betrieb lediglich auf Juden beschränkt bleibt. Voraussetzung ist aber, daß diese Beschränkung durch deutlich lesbare Aufschriften kenntlich gemacht wird und daß kein deutschblütiges weibliches Personal beschäftigt wird.

### Einstellungen, Entlassungen und Wohnungsänderungen

Nach den geltenden Bestimmungen sind Einstellungen, Entlassungen, Wohnungsänderungen und Änderungen in der Beschäftigungsart von den Betriebsführern und Haushaltungsvorständen dem Arbeitsamt auf besonderem Formblatt in jedem Falle zu melden. Die Feststellungen der letzten Zeit ergaben, daß diese Veränderungsanzeigen unterlassen wurden, was zur Verhängung von Zwangsgeld gegen die zur Meldung Verpflichteten führte. Seit dem 1. März 1938 ist nun eine neue Regelung hinsichtlich der Einstellungs- und Entlassungsanzeigen eingetreten. Diese Einstellungs- und Entlassungsanzeigen zum Arbeitsbuch sind seit dem genannten Tage mit den An- und Abmeldungen der Krankentassen (Orts-, Land-, Innungs- und Berufskassen) verbunden und müssen in zweifacher Ausfertigung den Kassen eingereicht werden. Von dieser Regelung werden jedoch nur die Krankentassenpflichtigen befreit. Für die nicht Krankentassenpflichtigen sind Einstellungs- und Entlassungsanzeigen auf einheitlichen Postkarten vorzulegen, die kostenlos beim Arbeitsamt erhältlich sind, wie bisher dem Arbeitsamt einzureichen. Sowohl für

die Pflichtversicherten, als auch für die Nichtversicherungspflichtigen — für alle Arbeitsbuchinhaber also — müssen Änderungen der Wohnung und der Beschäftigungsart in jedem Falle dem Arbeitsamt durch die vorgenannten Vorbrude unverzüglich bekanntgegeben werden. Es hat sich nun ein Missetand herausgebildet, der darin besteht, daß die Anzeigen schlecht leserlich und lückenhaft ausgefüllt sind. Insbesondere fehlt in den dafür vorgesehenen Spalten in sehr vielen Fällen die Nummer des Arbeitsbuches und ganz besonders die Angabe der Berufsgruppe. Hierdurch wird die Arbeit des Amtes ungemein erschwert. Die lückenhaften Formulare gehen zur ordnungsmäßigen Ausfüllung zurück und die Anzeigen gelten als nicht erstattet. Dies kann die Verhängung von Zwangsgeld bis zu RM 150.— und Strafanzeigen zur Folge haben. Die Betriebsführer und Haushaltsvorstände werden daher in eigenem Interesse zur Vermeidung von nachteiligen Folgen darauf bedacht sein müssen, daß nur sorgfältig und lückenlos ausgefüllte Vorbrude dem Arbeitsamt und den Krankentassen eingereicht werden.

### Soldatische Tradition

#### Motorportschule des NSKK

Das Wehrbezirkskommando Bonn beruft noch Freiwillige und Dienstpflichtige zu Lehrgängen an einer Motorportschule des NSKK, ein. 1. Bedingungen für Dienstpflichtige: a) Angehörige der Geburtsjahrgänge 1915, 1916, 1917, b) tauglich (tauglich 1 oder 2), c) möglichst RM 10.— abgeleistet, d) nicht im Besitze eines Führerscheins. 2. Bedingungen für Freiwillige: a) Besitz des Annahmescheins einer motorisierten Einheit, b) nicht im Besitze eines Führerscheins. Bewerber, die den Bedingungen zu 1 oder 2 entsprechen, können sich unter Vorlage ihres Wehrpasses beim Wehrbezirkskommando Bonn, Koblenzer Str. 148, melden, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

#### Einstellung von Offiziersanwärtern in der Kriegsmarine

Das Oberkommando der Kriegsmarine teilt mit, daß die Meldefrist für Einstellung im Oktober 1939 in eine der Offizierslaufbahnen der Kriegsmarine: Ingenieur-, Sanitäts-, Waffentechnik-, Verwaltungsoffizier-Laufbahn oder als Anwärter für die höhere Marinebauoffizierslaufbahn mit den Fachrichtungen Schiffbau, Maschinenbau, Waffenbau, Elektrotechnik oder Nachrichtenwesen noch bis zum 31. Mai 1938 läuft. Höhere Schüler, die im Besitze des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt sind oder aber im Frühjahr 1939 das Reifezeugnis erwerben

werden und eine der obengenannten Laufbahnen ergreifen wollen, werden aufgefordert, baldigst ihre Einstellungsanträge an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsbüro) in Kiel einzureichen. Wertblätter können ebenfalls dort angefordert werden.

#### Rheinisches Juhartillerie-Regiment Nr. 8

Im nächsten Jahre, am 16. Juni 1939, feiert das Rheinische Juhartillerie-Regiment Nr. 8 sein 75jähriges Bestehen. Diese Feier soll in Koblenz stattfinden, wo das Art.-Reg. 70 die Tradition der „8. Rheinländer“ fortlebt, die bis 1918 in der alten Garnison Weib lebte. Bei diesem Regimentsappell wollen sich die alten Soldaten und Kameraden aus Krieg und Frieden in Koblenz treffen: Artillerie-Regiment, Reserve-Regiment, Landwehrregiment, Regimentsstab 219, 223, Bata. 32, Bata. 137 Landwehr, Juhart.-Regt. 24 und viele Einzelbatterien. Um eine möglichst vollständige Liste aller noch lebenden 8. Rheinländer zu erhalten, werden die Regimentsangehörigen gebeten, ihre Anschrift und die ihrer bekannten Kameraden zu senden an: Dipl.-Ing. Willy Reith, Berlin-Friedenau, Ringstraße 57. Ein örtlicher Zusammenschluß wird empfohlen, dessen Leiter regelmäßig Nachrichten erhält. Auch in dieser Richtung wird um Fühlungnahme mit dem oben genannten Regimentsangehörigen gebeten.

#### MG.-St. (Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abteilungen)

Kameraden aller Scharfschützenabteilungen werden um umgehende Anschriftsangabe gebeten. (Nachrichten über Treffen und Ehrenamt sollen zugesandt werden.) Anschrift: Schulze, Major a. D., Hannover, Kadidentorplatz 1.

### Ueber Deutschland fliegen

„Mutter, weißt Du noch, wie man richtig verbunkelt?“ Diese und ähnliche Fragen aus dem Gebiet des Luftschuhes werden in diesen Tagen die Jungen und Mädchen ihren Eltern stellen, wenn sie nach der richtigen Lösung der sechs Preisaufgaben suchen, die der Jugendwettbewerb der Landesgruppe Rheinland des Reichsluftschuhbundes den zehn- bis vierzehnjährigen Jungen und Mädchen stellt. Da heißt es auch für die Eltern, sich das in die Erinnerung zurückzurufen, was sie in den Lehrgängen des RLB gelernt haben. Man will sich doch nicht von seinen Kindern beschämen lassen. Außerdem winkt 441 wertvolle Preise den glücklichen Jungen und Mädchen, die sich in diesem Wettbewerb auszeichnen. Welcher Vater, welche Mutter möchte nicht ihrem Kinde zu einer Reise mit RLB nach Italien verhelfen, zumal sie noch selber ebenso umsonst mitfahren kann. Oder gar zu einer Reise im Flugzeug über Deutschland, ebenfalls in Begleitung von Vater oder Mutter. Da gilt es, seinem Kinde zu zeigen, daß man nicht umsonst im Luftschuhlehrgang war, daß man dort wirklich gelernt hat, wie man seine Pflicht im Luftschuh erfüllen muß.

Die Kinder werden in diesem Wettbewerb zeigen, daß sie nicht nur für die Schönheit des deutschen Vater-

landes, sondern auch für seine Verteidigung und die im Rahmen der Landesverteidigung dem Luftschuh gestellten Aufgaben Sinn und Verständnis haben. Welcher Erwachsene, welcher Vater oder welche Mutter wollte da zurückstehen. — Also Eltern, helft Euren Kindern, daß sie in dem Jugendwettbewerb für den Luftschuhdonnerstag, der in allen Schulen der Gaus Düsseldorf, Essen und Köln-Nachen von den zehn- bis vierzehnjährigen Jungen und Mädchen ausgetragen wird, gut abscheiden und einen der ausgezeichneten Preise erringen.

### Hausfrau, das geht Dich an!

Heute Sammlung für die 2. Zone

Die Sammlung des Futters für die Schweinemastanstalt der NSB geht rüstig voran. Sammle daher in besonderen Gefäßen Kartoffelschalen Gemüse und Brotabfälle, sie werden regelmäßig für die Schweinemastanstalt abgeholt werden. Doch wo und wann? Das sagt folgender Verteilungsplan:

1. Zone: Von Reuterstraße bis einschließlich Hofgarten- und Reichsbankstraße (Verlängerung der Hofgartenstraße). Sammeltage: Montags und Donnerstags.
  2. Zone: Nördlicher Teil von Hofgartenstraße bis einschließlich Meddenheimerstraße, Sternortbrücke, Friedr.straße und Brückenstraße. Sammeltage: Dienstags und Freitags.
  3. Zone: Nördlicher Teil von Meddenheimerstraße, Sternortbrücke, Friedr.straße und Brückenstraße bis einschließlich Rosental, Heerstraße und Viktorialstraße. Sammeltage: Mittwochs und Samstags.
- Der Sammelwagen trägt die Aufschrift: „Ernährungshilfswerk“.

Sagten Sie sechs?  
Nein - ich sagte drei!!

Die Treue  
der Ecksteinraucher erklärt  
die Garantie: Rezeptgetreue  
Dauermischung. Sie gibt die  
Gewißheit, daß die Eckstein  
No. 5 - einmal in ihrer har-  
monischen Abstimmung als  
vorzüglich erkannt - diese  
ihre Vorzüglichkeit in der  
stets gleichen, gehaltvollen  
und ehrlichen Art bietet  
und immer bieten wird.

**Eckstein No. 5**  
5fach garantiert

- 1 Ausgewogenes Vollformat
- 2 Tabak edelster Orientauslese
- 3 Rezeptgetreue Dauermischung
- 4 Naturfrisch verpackt
- 5 Überzeugende Fachleistung

HIER SPRICHT  
**Die Deutsche Arbeitsfront**  
LAUWALD UND KÖLN-NACHEN

Eingabed der NS.-Sing- und Musikgemeinschaft  
Aus organisatorischen Gründen müssen bis auf weiteres die  
Montags stattfindenden Übungsabende ausfallen. Der Wie-  
derbeginn wird rechtzeitig bekannt gegeben.

# Blick in die bunte Welt.

## Der bunte Todesstarren

Aus Sowjetrußland kommt die Nachricht von einer „Reform“, die wie ein teuflischer Scherz wirkt. Die Wagen, in denen die Verurteilten der politischen Prozesse zur Exekution gefahren werden, waren bisher schwarz gestrichen und hatten im Moskauer Volksmund den Namen „die Krähen“. Nun hat kürzlich der Leiter der G.P.U., Selchoff, angeordnet, daß diese Todesstarren künftig in denselben Farben gehalten sein sollen, wie die Wagen der staatlichen Transportgesellschaften, nämlich in einem luftigen Hellgrün und Gelb.

## Das Ministerium in der Stube

Andorra, das im augenblicklichen Stadium des spanischen Bürgerkrieges eine besondere Bedeutung für die Strategie hat, besitzt das kleinste Ministerium der Welt. Der Amstaraum des Präsidenten ist kaum vier Meter lang, die Staatsakten liegen in einem offenen Regal und jemand, der es darauf abgesehen hätte, sie sich anzueignen, brauche sich über keine so großen Schwierigkeiten zu beklagen. Der Präsident hat sehr wenig Zeit für seine Amtsgeschäfte, denn er ist im Hauptberuf ein einfacher Ackerbauer, der seine Auktionen erteilt, während er rüftig hinter seinem Pflug herschreitet.

## Indiskretionen aus Hollywood

Die moderne Lebensführung hat erreicht, daß die Frauen heute länger jung bleiben als einst. Es ist kein Zufall, daß die meisten großen weiblichen Filmstars in Hollywood das 30. Lebensjahr bereits überschritten hatten, ehe sie den Höhepunkt ihrer Erfolge erreichten. Erst eine Frau von über 30 Jahren, so verkündet ein bekannter Hollywood-Regisseur, ist imstande, ihren weiblichen Reiz richtig zu entfalten. Bei dieser Gelegenheit erzählt man, daß Greta Garbo heute 34 Jahre alt ist und auch Joan Crawford bereits ihren 32. Geburtstag feierte. Ebenfalls 32 Jahre alt sind Clara Bow und Madeline Carroll. Jeanette MacDonald und Ann Harding sind, wie die indiskrete Statistik erzählt, 33 Jahre, Marlene Dietrich 34, Grace Moore 35 Jahre alt, während Marion Davies und Norma Shearer 36 Jahre zählen. Dagegen ist die Zahl der bekannten Schauspielerinnen unter 30 Jahren sehr gering.

## Das Buch mit der Leibgarde

Das bestbekannte Buch ist nicht mehr „The Mint“ von T. E. Lawrence, dessen Inhalt vor zwei Jahren durch eine Indiskretion bekannt wurde, sondern die Memoiren der englischen Königinmutter Mary. Wie jetzt bekannt wird, begann sie bereits einige Tage nach dem Tode ihres Gatten, Georg V., mit der Niederschrift ihrer Erinnerungen. Das handgeschriebene Manuskript des umfangreichen Wertes wurde unter militärischer Bewachung zur Druckerei gebracht und nach seiner Drucklegung unter dem Schutz der gleichen Eskorte ins Geheimarchiv des britischen Museums geschafft, wo es bis nach dem Tode seiner Verfasserin in einem Tresor aufbewahrt wird.

# Der abgehaltene Hoffnids betrübt die Amerikanerinnen

## Vollschaffer Kennedy gegen einen undemokratischen Kummel

Joseph P. Kennedy, der neue Vollschaffer der Vereinigten Staaten am Hofe Seiner Britannischen Majestät, hat durch eine Erklärung höchste Aufregung unter den oberen Zehntausend der USA verursacht. Manche Dollarprinzessinnen weinen über diesen „herzlosen Vollschaffer“ die Augen wund, manches Millionärstochterlein der Neuen Welt kämpft zornig mit den Fäusten, weil es durch die Erklärung Mr. Kennedys um den Hoffnids gebracht wird, den man bislang im Buckingham-Palast in London ausgeführt haben mußte, wenn man in der amerikanischen Gesellschaft für voll genommen werden wollte.

Es war seit vielen Jahren ein althergebrachter Brauch, daß der Vollschaffer der Vereinigten Staaten in London die jungen Damen der amerikanischen Gesellschaft am englischen Königshof vorstellte und einführte. Jede Dollarprinzessin wollte einmal vor der britischen Regentenfamilie den Hoffnids ausgeführt haben, und alljährlich erhielt der Vollschaffer eine lange Liste hoffvoller junger Damen und ehrgeiziger Mütter aus Washington, auf der die Namen jener Amerikanerinnen der höheren Gesellschaftsklassen verzeichnet waren, die dem englischen König vorgestellt zu werden wünschten. Im demokratischen Amerika riß man sich geradezu um die Ehre, sich vor dem englischen Königspaar verneigen zu dürfen, kein anderes Land der Welt stellte so viele Debutantinnen, wie die so „bürgerlich“ eingestrichene USA, eine Tatsache, die in England den Karikaturisten zu allerlei Spöttelchen Anlaß gab.

Wenn der große Tag der Saison, an dem die Vorstellungen erfolgten, heranrückte, dann fuhren die ehrgeizigen Amerikanerinnen eigens von New York nach London, nicht ohne vorher einen „Kursus für Hofregeln

und Hofmanieren“ mitgemacht und vor dem Spiegel viele hundert Male den vorgeschriebenen Hoffnids eingeübt zu haben. „Hoffschneider“ und „Hofffrisuren“ traten in Tätigkeit, um die Amerikanerinnen für den großen Augenblick zu schmücken, aufgeregte Tanten und Großmütter geleiteten die Glücklichen, deren Namen die gesamte amerikanische Presse veröffentlichte, und dann fuhren in langen Reihen die Luxusautomobile am Buckingham-Palast vor, die die Debutantinnen zum Hofe brachten.

Nun hat der neue Vollschaffer Americas in London mit einem Federstich die lächerlichsten Gläubsträume so mancher mit irdischen Gütern gesegneten angehenden jungen Dame aus USA zunichte gemacht. Mr. Kennedy erklärte nämlich, daß es im Gegensatz zu seinen Vorgängern in Zukunft ablesene, Damen der amerikanischen Gesellschaft ohne zwingenden Grund am englischen Hofe vorzustellen. Er habe es für richtig, diesem „einer Demokratie unwürdigen Treiben“, das man ruhig als eine Unflut bezeichnen könne, ein Ende zu machen. Er habe diesen Kummel nie verstanden und stets als undemokratisch empfunden. Darum habe er sich nun zu dieser Stellungnahme entschlossen. Die Erklärung des Vollschaffers hat in der amerikanischen Gesellschaft wie eine Bombe eingeschlagen. Sie findet zwar den Beifall vieler Landsteute, die den Mut Mr. Kennedys bewundern, aber unter den Dollarprinzessinnen hat die Verlautbarung höchste Empörung erregt, so große Empörung, daß viele der abgewiesenen Bewerberinnen in Washington die Abberufung des Vollschaffers aus London fordern. Mit unerminderter Festigkeit debattiert die Öffentlichkeit über das „schwerwiegende Problem“, aber die Sympathie des amerikanischen Volkes ist zweifellos auf Seiten Mr. Kennedys.

# Bom Bagnokrästling zum Millionär

## Das Schicksal des Raymond Vaudé

Der Bagnokrästling Raymond Vaudé, der auf seiner Flucht von den Teufelsinseln in Porto-Rico ein Goldlager entdeckte, traf vor kurzem in Paris ein, um den Präsidenten der Republik um seine Begnadigung zu bitten.

Es ist wahrhaftig eine abenteuerliche Geschichte, die Raymond Vaudé, einst Sträfling auf den Teufelsinseln und heute Millionär, dem Pariser Reporter erzählt. Er war am 27. November 1930, nachdem man ihm eine ganze Reihe von schweren Einbrüchen hatte nachweisen können, zu einem fünfjährigen Aufenthalt auf den Teufelsinseln verurteilt worden. Diese Strafe büßte er voll und ganz ab, um am Tage seiner Entlassung zu erfahren, daß er nach den geltenden Bestimmungen noch fünf weitere Jahre auf der Dreufus-Insel zu verbringen habe, ehe er die Freiheit erhalte. Zwar nicht als Sträfling, sondern als freier Siedler, aber ohne die Möglichkeit, die Insel zu verlassen.

Diese Maßnahme schien dem Gefangenen ungerecht zu sein, und so beschloß er zusammen mit vier Lebensgefährten zu fliehen. In einer kleinen Viroge wurde das tollkühne Unternehmen ausgeführt. Es wurde zu einer langen Odysee. Am 11. August 1936 wurde die Flucht von St. Laurent-du-Maroni ausgeführt, nach

einer sieben Monate währenden Kreuz- und Quersahrt auf dem Ozean landete Raymond als letzter Überlebender der Expedition halb wahninnig und völlig entkräftet am 10. Februar 1937 an der Küste von Panama. Furchtbare hatte er mitgemacht. Auf der Insel St. Thomas zwang man die Schiffbrüchigen, nachdem man sie verpflegt hatte, wieder mit ihrem gebrechlichen Fahrzeug in See zu stechen mit der freundlichen Auforderung: „Laßt euch anderswo aufhängen!“ Dann kamen aufreißende Kämpfe mit Stürmen und Wasserhosen, mit Haifischen und Verzweiflungsanfällen. Fünfmal erlitt das Häuflein der Tollkühnen Schiffbruch, zuletzt war nur noch Raymond und einer seiner Kameraden übrig geblieben, der ihn in einem Anfall von Wahnsinn mit dem Messer anfiel und dann selbst ins Meer sprang.

Da zwischen Panama und Frankreich kein gegenseitiger Auslieferungsvertrag besteht, war Raymond Vaudé hier verhältnismäßig sicher. Man nahm sich des ohnmächtigen Schiffbrüchigen an, die Heilsarmee pflegte ihn, bis er wieder bei Kräften war. Dann wandte sich Raymond nach Porto-Rico, und hier geschah es, daß dem Flüchtling plötzlich das Glück hold war. Er entdeckte ein den Abbau lohnendes Goldlager, und in

kurzer Zeit verwandelte sich der abgerissene Flüchtling in einen wohlhabenden Mann. Damit wäre die merkwürdige Lebensgeschichte des Bagnokrästlings Raymond Vaudé eigentlich zu Ende, wenn den neugeborenen Millionär nicht plötzlich ein unstillbares Heimweh nach seinem Vaterland befallen hätte.

So unternahm er das Wagnis, in die Heimat zu fahren, obgleich er gewärtigen mußte, sofort verhaftet zu werden. Er reiste, wie Millionäre reisen: erster Klasse, ausgerüstet mit großen Schranzoffern, einem Sekretär und einer wohlgefüllten Brieftasche. Niemand vermutete in ihm den einstigen Bagnokrästling. Erst sein eigenes Geständnis enthüllte in Paris seinen Lebensroman, und nun sucht Raymond eine Audienz beim Präsidenten der Republik zu erlangen, um begnadigt zu werden. Er hat seine Strafe verbüßt, die Teufelsinseln sind inzwischen abgeschafft worden und mit ihnen die Bestimmung, daß ein Verurteilter das Doppelte der vom Gericht über ihn verhängten Strafe zu verbüßen hat. So stehen die Aussichten, daß der Goldgrubenentdecker Vaudé sein Ziel erreichen wird, nicht schlecht, zumal ihm die Öffentlichkeit große Sympathien entgegenbringt.

## Da Schmuntzert Johann Sobieski

Wenn man vom Jenseits aus die Dinge auf dieser Erde beobachten kann, dann wird der tapfere Polenkönig Johann Sobieski gewiß in diesen Tagen schmuntzen, da eine Verordnung, die der polnische Nationalheld und Befreier der Türken im Jahre 1688 erlassen hat, im Jahre 1938 so viel Wirrwarr anstiftet und lächerliche Steuerbehörden wie würdige Gerichte in höchste Verlegenheit bringt. Johann Sobieski, der als Regent Marschall 1674 zum König gewählt wurde, war ein gewaltiger Haudegen, der nichts so sehr liebte wie ritterliche Kampfspiele. Besonders übte er die edle Schießkunst, und als er einmal in der Stadt Znin einem Preisschießen beimohnte, war er von den begeisterten Leistungen so entzückt, daß er durch ein königliches Dekret verfügte, der jeweilige Schützenkönig von Znin solle ein Jahr lang von der Bezahlung aller Steuern befreit sein. Unmäßiglich mag diese Verfügung wieder in Vergessenheit geraten sein — aufgehoben wurde sie jedoch niemals, so daß sie eigentlich noch heute in Kraft ist. Wenigstens behauptet das der Schützenkönig des Jahres 1938 von Znin, der unlängst beim Jahrespreisschießen den Sieg davontrug. Der Mann ist nicht nur ein guter Schütze, sondern offenbar auch ein Geschichtsforscher, denn er weigerte sich, eine Steuererklärung abzugeben und irgendwelche Zahlungen an das Finanzamt zu leisten — unter Hinweis auf das alte Privileg, das einst Johann Sobieski der Stadt, beziehungsweise ihrem jeweiligen Schützenkönig gegeben hat. Juristen greifen mit Gutachten in den merkwürdigen Streit ein, der nun alle Instanzenwege durchlaufen hat. Es erhebt sich die Frage, ob eine Verordnung aus dem Jahre 1688, auch wenn sie nicht für ungültig erklärt wurde, im Jahre 1938 überhaupt noch Rechtskraft besitzen kann, was teilweise verneint und teilweise bejaht wird.



# Wille und Schicksal

ROMAN VON ERNST ZAHN  
Copyright Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Die Ereignisse, die in jener Stube sich abspielten, erlebte Bina nur gleichsam im Echo mit; denn sie selbst lebte zunächst nicht dahin zurück. Sie hatte in die Stadt telephoniert, Ursula der Fürsorge der Damen Bucher empfohlen, Ursula selbst mitgeteilt, daß sie infolge Unpäßlichkeit des Vaters und im Gefühl, daß sie ihm nötig sei, einige Tage in Seewald zu bleiben gedente, und erfüllte ihre Aufgabe an Ab Ibach in diesen ersten Stunden damit, daß sie zur Stelle blieb, wann immer er das Krankenzimmer verließ und ihm wenigstens das Wohnzimmer wohnlich machte. Blumen erwarteten ihn hier auf dem Tisch. Ein Rüdenschiff lag auf dem Stuhl, den er einzunehmen gewohnt war. Bei den Wandschreibern erschienen Gerichte, die er noch zu Frau Sophias Zeiten geschätzt hatte.

Dann traf Bina wieder mit ihm zusammen, als er den Professor, den er zu Carmen gerufen, hinausbegleitete. Er war jetzt wieder der, den sie früher gekannt, im Gehrod, das graue Haar aus der hohen förtlichen Stirn gebürstet. Im Gesicht trug er den überlegenen Ausdruck, den er im Verkehr mit Fachkollegen immer gehabt, einen Zug von Bestimmtheit, fast Hartnäckigkeit. Er war aber erschröckend bleich. Seine Augen hatten einen feibrigen Glanz und die Hand, die er ihr reichte, war von einer trockenen Glut.

„Du bist krank, Vater“, rief sie erschrocken heraus. Er ging an ihr vorbei ins Wohnzimmer, warf sich schwer in einen Stuhl und antwortete: „Um mich handelt es sich jetzt nicht.“

Dann sah er eine kurze Weile da und starrte vor sich nieder.

Bina fühlte, daß er sie wieder vergaß. Sie wagte nicht, ihn nach dem Urteil des fremden Arztes zu fragen, obgleich die Frage ihr auf den Lippen brannte.

So unvermittelt wie er sich von ihr wegverloren hatte, lehnte er zu ihr zurück und sagte plötzlich: „Es mag dir schwer geworden sein, zu kommen. Frische Wunden brechen gern auf, wenn man daran rührt.“

Sie verstand, daß er an Wendelin und ihr Leid um ihn dachte, sah, wie er sich mühte, ihr und ihren Angelegenheiten Teilnahme zu zeigen, und fühlte doch, wie ein anderes ihn schon wieder abzog. Dieses andere war wie ein Magnet. Es zog ihn auch jetzt wieder hinaus. Von Zeit zu Zeit kam er wieder, um sich mechanisch an eine Mahlzeit zu setzen. Manchmal riß er auch nur, von einer lächerlichen Rastlosigkeit getrieben, die Tür auf, starrte wie einer, der von Sinnen ist, in die Leere des Zimmers hinein und verschwand wieder. Auch in der Nacht erfolgten diese seltsamen Besuche.

Bina war immer zur Stelle, denn die eigentümliche Angst und ein übermächtiger Pflichtzwang bannten sie in seine Nähe, wo er vielleicht irgend etwas von ihr fordern oder sie irgend etwas für ihn tun konnte.

Die Begegnungen waren von atemloser Spannung erfüllt.

In seltsamen kleinen Zwiegesprächen brachen Vater und Tochter gegeneinander auf.

Ab Ibach, nachdem er Bina lange betrachtet, sagte: „Dir ist er auch genommen worden.“

Sie wußte zuerst nicht, was er meinte, konnte sich nur des Einbruchs nicht erwehren, daß sein Inneres wie von einem Wurm zerfressen war.

Er jedoch fuhr fort: „Nur ist es nicht daselbe. Er hat sich selbst von dir abgewendet, sie reizt man von mir fort.“

Das Gespräch zerfiel in nichts. Eine Stunde später sprach er dieses: „Deine Liebe und deine Hoffnung werden wieder nachwachsen, wie der erkrankte Strauch neue Triebe bekommt.“

Bina sah, daß die Hand, die in den Innenfalten seines Rockes steckte, mitredete, und daß sie auf seinem Herzen lag.

Im Selbstgespräch, schon kaum mehr gewahrt, wer es hörte, fuhr er fort: „Das ist so in meinen Jahren: Es kommt eine Stelle zum Blühen, die nie vorher Wuchs getragen hat, eine Ecke im Ader der Seele, die bei vielen Menschen bis zum Tode unfruchtbar bleibt. Es ist nicht die junge Liebe, die ungeschuldig und töricht ist, und nicht die große vernünftige und ehrenwerte Liebe, die der Spielbürger rühmt. Man versteht es schwer und kann es nicht mit Worten messen und nicht in Paragraphen kleiden. Man schüttelt die Köpfe; denn das Wichtigste ist nicht die Blüte, sondern die Wurzel, die ins Mark des Lebens reicht.“

Bina lauschte, unwillig, widerstrebend, dann wider Willen und Wissen von dem gepaßt, was sie hörte. Sie antwortete nicht, und er schien auch keine Antwort zu erwarten. Wie ein Traumwandler ging er hinweg.

Am nächsten Tag kam Ab Ibach aus dem Krankenzimmer gestürzt, als flüchte er vor etwas Furchtbarem. Er eilte an Bina vorbei und stand mit gestemtem Kopf. Zu diesem schmerzlichen und grübelnden Gedanken belasteten Kopf erhob er beide Fäuste und preßte sie an die Schläfen, als hätte diese Gebärde, das Letzte und Nützlichste aus dem gepolterten Gehirn hervorzupressen. Als er sich aber umwendete, starrten ihm Verzweiflung und Ohnmacht aus den Augen.

Als er diesmal zu der Kranken zurückkehrte, folgte ihm Bina, hingerissen zum Schauspiel seines Jammers, unfähig, ihre Angst länger zu ertragen. Ihr Herz hämmerte. Sie zog die Tür nicht zu, die sie eingelassen hatte, als mühte sie die Möglichkeit zur Flucht behalten. Aber das, was sie sah, bezwang sie und nahm ihren Sinn gefangen. Die Tür ging zu, vielleicht von ihr selbst geschlossen. Vergaß wie ein Kind staunte sie auf das, was sich vor ihren Augen vollzog.

Ab Ibach setzte sich eben wieder ans Bett. Mit einer gewaltigen Anstrengung hatte er jede Erregung überwinden. Sein Gesicht leuchtete von Güte und lächelnder Ermutigung. Er sah mit den Händen die der Kranken und häßlichste sie freilebend. „Da bin ich wieder“, sprach er mit einer leisen, beherrschenden Stimme. „Du hast wohl gedacht, ich würde dir erwischen, kleines Mädchen.“

Bina bestielt viel Zeit; denn keines der beiden achtete ihrer. Sie erblickte den Kopf der Carmen Kirch, wie er, vom dunklen Haar umringelt, im weichen Kissen lag und dem eines ganz jungen Mädchens glich. Die Augen brannten groß und fremd und lothelhaft aus dem schmalen hungrigen Antlitz. Fieber glühte auf den Wangen und gab dem Blick Glanz und den äußeren Lippen ein unnatürliches Rot.

Bina studierte an dem Gesicht herum, das sie noch nie so hatte betrachten können. Es war anders als alle, die man hierzulande sah. Es war wie eine Predigt: Ich bin nicht von eurer Art. Plötzlich bemerkte

sie, daß die Augen auf sie selbst gerichtet waren. Dann hörte sie eine tiefe Leise und in ihrem Klang ebenso völlig fremde Stimme sagen: „Sie ist da.“

Ab Ibach wendete sich nicht um. Aber seine Antwort, ruhig und tief heraufgeholt, ergriff Bina mehr als alles: „Ich habe gewußt, daß sie kommen würde.“

Nachdem sie aber so sich gleichsam heimlich in die Freude ihrer Anwesenheit geteilt hatten, setzten sie ihr Zwiegespräch fort. Und in ihm und ihren jetzigen Gedanken war Bina nicht mehr.

Carmen sprach zuerst: „Ich muß dir noch einmal sagen, wie alles gekommen ist. Ich weiß, daß ich sterbe, und man läßt nicht, wenn man stirbt. Ich habe so viel darüber nachgedacht, daß ich keinen Zweifel mehr habe. Die Welt war für mich eine Fremde. Wie sollte ich wissen, wohin ich gehen sollte. Auf einmal lag meine Hand in deiner. Und ich ging wie unter deinem Mantel. Ich habe die Augen zugemacht und nichts gewußt als dich. Das ist vielleicht meine Sünde. Aber es kann so über einen Menschen kommen: Er vergißt seine Welt und sieht sie nur noch in einem andern.“

„So ist es“, antwortete Ab Ibach langsam und grübelnd wie sie. „Ganz so! Grüble nicht! Denn wie dir, geht es mir. In dieser neuen Welt ist man allein, muß man allein sein, weil andere sich nicht darin zurechtfinden können. Das ist die Not. Aber das Glück ist größer.“

Die beiden Stimmen wurden leiser, unverständlicher. Bina sah aber, wie Carmen sich in den Kissen hob und die Arme um Ab Ibachs Hüfte klammerte. So verlor sie sich gleichsam in ihn hinein, und wie er so, der große, schwere Mann, über die kleine, zarte Frau geneigt sah, war es, als sei wirklich sein schützender Mantel um sie geschlagen.

Es schien Bina wie eine Entweihung, länger zu verweilen. Auf den Jähren schloß sie aus dem Zimmer.

## Einundzwanzigstes Kapitel

Der nächste Tag war ohne Wolken. Am Morgen stand noch der Flaum einer Mondnacht am Himmel, die in der Nacht mit der Schärfe eines weißglühenden Eisens glänzt hatte. Als er erlosch, war der letzte Fiedel in einem jauchenden Blau verschwunden. Vogel jubilierten. Eine Amsel besonders, die auf der höchsten Spitze der Wellingtonia draußen im Garten saß, schien ihr kleines Herz in einem einzigen Lied ins Unendliche zu verströmen.

Bina betrat die Wohnkubé, deren beide Fenster offen standen. So sah sie die ganze Morgenherrlichkeit vor sich ausgebreitet. Das Flämen der Amsel-fülle ihr Ohr. Der frische Morgenwind griff wie mit kühlen Händen nach ihren Schläfen.

Auf dem Tisch standen die Gebode für den Vater und sie. Das Mädchen kam, beflissen, seit sie da war, und fragte, ob sie auftragen dürfte. Sie beschied sie, daß sie auf den Vater warten werde.

Bina hatte eine schlaflose Nacht verbracht. Sie hatte unaufhörlich das Bild der beiden am Krankenbett im Gedächtnis getragen. Und wenn dieses und das Gespräch, dessen Zeugin sie gewesen, ihr nicht den Schlaf geraubt hätten, hätte die Angst vor dem Kommenden es getan.

die Kinder an irgendeinem Grenzstein sein Ende finden mag. Sie hatte sich in dieser Nacht zu der Erkenntnis durchgerungen, daß es menschliche Gefühlsbezirke gab, in denen ein anderer mit all seinem Willen zu verstehen, sich nicht zurechtfindet und über die er nicht richten darf, weil er sie nicht kennt. Etwas Geheimnisvolles blieb ihr noch immer in dem, was zwischen Ab Ibach und Carmen Kirch war, aber ihre Einstellung dazu war verändert. Sie empfand noch immer eine widerstrebende Scheu davor, aber eine Scheu, in der zum erstenmal ein Hauch von Ehrfurcht schwebte. Mit einem Gefühl von Ehrfurcht wohnte sie auch der Entwicklung dessen bei, was sich mit unvermeidlicher Sicherheit vielleicht schon in dieser Nacht schon, vielleicht später drüben in der Krankenstube weiter vollziehen mußte.

Seit sie gektern die beiden verlassen, hatte sie nichts mehr von ihnen gehört. Ihr Vater hatte sich nicht mehr gezeigt. Stunde um Stunde war vergangen, ohne daß sich im Krankenzimmer jemand gerührt oder irgend jemand dort Einlaß gesucht hätte. Auch in der langen Nacht war alles still geblieben. Jetzt aber wartete sie immer gespannter auf irgendein neues Zeichen. Schon war sie bereit, drüben anzuklopfen, als Ab Ibachs Schritt im Flur hörbar wurde.

Bina wußte gegen die offenen Fenster zurück. Sie fror, aber nicht vom Wind, der ihr jetzt in den Rücken blies.

Als Ab Ibach eintrat, wußte sie, was geschehen war. Er war grau im Gesicht. Seine Augen hatten rote Ränder. Seine Gestalt schien brüchig und hager, obgleich sein schwerer Körper keine Veränderungen erfahren hatte.

Jetzt begann er einen Satz: „Sie ist — — —“

Aber plötzlich, noch ehe sie begriff, was sich vollzog, und auspringen konnte, brachen die Beine unter ihm und fiel er, wie ein Zelt, das einstürzt in sich zusammen.

Bina erreichte ihn noch eben und erschloß seinen Kopf, um sein Aufschlagen auf dem Boden zu verhüten. Sie brauchte aber nicht um Hilfe zu rufen. Die beiden Mädchen hatten schon auf der Lauer gestanden und erschienen in der Tür, die sich hinter Ab Ibach nicht geschlossen hatte.

Bina beschl: „Schnell! Rufen Sie Doktor Fuchs! Helfen Sie mir!“

Während sie dem Vater mit Hilfe des einen Mädchens das Kissen des Ruhebettes unterschoß, eilte das andere an den Apparat.

Ab Ibachs Wiedererwachen fiel mit der Ankunft seines Assistenten zusammen. Von Bina gestützt, richtete er sich auf. Sie sah, wie seine Stirn sich zusammenzog, wie er sich beann. Dann winkte er Doktor Fuchs zurück, der sich seiner annehmen wollte.

Nur darauf sah er wieder aufrecht auf seinem Stuhl. Es war, als wollte er sich vor dem Kollegen seine Blöße geben. Noch hatten die Lippen Mühe, Worte zu formen. Dann aber, den einen Arm auf die Lehne gestützt, gab er dem Assistenten Bericht, wie er es in seinem Beruf hundertmal getan: „Um 2 Uhr morgens die letzte Kamperfernsprung. Das Fieber auf 41 Grad. Um 2.30 Uhr setzte das Herz aus.“

„Kommen Sie“, befahl er dann und erhob sich. Die beiden Männer begaben sich zu der Toten hinüber.

Bina folgte ihnen. Sie sah, wie der Vater beim Eintritt schwankte, Doktor Fuchs Miene machte, ihn zu fügen und jener ihn unwirksam zurückzuweisen.

# Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 2. Mai 1938

Festverz. Werte	
Dt. Anleihe-Anl. mit Anst. (9)	132,75
4 1/2% Reichsbahn-Schatzanw. 35	100,75
4 1/2% Reichsbahn-Schatzanw. 36	100,90
4 1/2% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 36	99,50
4 1/2% (8) Pr. Ld.-Pfd.-A. Pfd. R. 19	100
4 1/2% (7) Pr. Ld.-Pfd.-A. Pfd. R. 21	100
4 1/2% (8) Pr. Ld.-Pfd.-A. Komm.-G. R. 20	100
4 1/2% (8) Pr. C.-B. Goldfdr. 28	100
4 1/2% (8) Pldfdr.-A. 17	100
4 1/2% (8) Pr. Ld.-Pfd.-A. Gold 4. u. 10. 13	100
4 1/2% Westd. Bod.-G. Pf. 5. u. 12. 14	100
Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	78,75
Hamburg-Süd	80
Norddeutscher Lloyd	80
Banken	
Allg. D. Credit	104,125
Berl. Handels-G. u. Commers. Priv.	116
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	120,75
Dresdner Bank	113,50
Reichsbank	117
Westd. Bodenk.	117
Industr.-Aktien	
Aachen Münchener	1020
Accommodat.-Fabr.	128,375
A. E. G.	138
Anguburg-Nürnberg	77
Basalt-Aktien Lina	77
Bombardier	140,25
Bergmann Elektr.	140,25
Berl. Maschinen-Bau	148,50
Bonner Bergwerke u. Hüttenverein	150
Braunk.-Zuk.-Akt. (9)	130
Buderus-Eisen	121
Charlottenb. Wasser-Chem. v. Heyden	147,50
Chem. Albert	133,50
C. Gummi-W. Hann.	207,50
Dahlbusch Bergw.	152,50
Daimler-Benz	156,875
Demag A.-G. Aktien	156,875
D. All.-Telegr.	125,525
Deutsche Cont. Gas	146
Deutsche Erdöl	146
Deutsche Gold- u. Silb.-Schmelz-Anst.	250,50
Deutsche Kabelw.	157,50
*) Rheinisch-Westfälische Börse.	

Berliner Mark-Notierung vom 2. Mai 1938

Amerika	
Gold	2,47
Brief	2,43
Belgien	41,28
Frankreich	12,40
England	12,43
Schweiz	7,61
Holland	
Gold	136,41
Brief	138,69
Italien	13,05
Jugoslawien	5,69
Schweden	57,20
Dtsch. Linoleum W.	
Dtsch. Spiegelglas	178
Dortmunder Aktien	177
Dortmunder Union	211,75
Dresner Metall	82,875
Dynamit Nobel	82,875
Elektr. Lieferungen	
El. Licht u. Kraft	123,50
143,50	
Farbenindustrie	
Feldmühle-Papier	146
Felten u. Guilleaume	141,50
Ges. f. el. Untern.	
Glas Schalko	149,50
Goldschmidt Th.	149
Hochschal	
Harpener Bergbau	136,75
Hilgers Akt.-Ges.	151
Hoesch-K. Neumann	116,125
Hubertus-Braunk.	116,125
Ilse Bergbau	
Kallw. Ascherleben	109
Keramag	165
Klöckner Werke	122,50
Kokaw. u. Chem. F.	151,50
Krupp Metall	156
Laurahütte	
Lohm. C.	116,875
Mannesmannröhren	116,875
Metalgesellschaft	116,25
Oranien u. Koppel	45
Rasquin Farben	230,50
Rhein. Stahlwerke	147,75
Rh.-Westf. Kalkw.	133
Rh.-Westf. Elektr.	123,75
Riebeck Montanw.	113
Röddergrube Brühl	103
Rohlfers Zucker	157
Rührwerke	157
Salzdetfurth Kall	
Sarotti Schokolade	124,50
Schuckert Elektr.	186,50
Schultheiß Brauerei	103
Siemens u. Halske	212
Sißer Kammgarn	92,125
Stolberg Zink	133
Stollwerck Gebz.	133
Tuchfabrik. Aachen	
Ver. D. Nickelw.	118,75
Ver. Glanzstoff Elb.	173
Ver. Stahlwerke	110,625
Vogel Dr. u. Kab.	161,50
Westd. Kaufhof	109
Westeregeln	169
Wicküler Köpfer	169
Zellstoff Waldhof	
Zellulose	146,25
Kolonialwerte	
Deutsch-Ostafrika	25,875
Neu-Guinea	25,875
Ostafrika u. Elb.	25,875

## Ameisheitlich, aber nicht unfreundlich

### Berliner Wertpapierbörse

Am Wochenbeginn kam an den Aktienmärkten eine ausgeprägte Tendenz noch nicht zustande, da sich die Aufträge der Banken und Börsen in engem Rahmen halten und keine Initiative entfaltet. Zu berücksichtigen ist auch, daß am Monatsbeginn die Umtriebsverhältnisse noch nicht vollständig durchgeführt worden sind und sich auch in dieser Richtung dabei eine Einengung des Geschäfts ergab. Gleichwohl blieb die Börse auf einen freundlichen Grundton gestimmt. Die Kursveränderungen gingen im allgemeinen über Prozentbrüche kaum hinaus. Am variablen Rentenverföhrer zog die Reichsschatzungsanleihe um 15 Pfennig auf 132,75 an. Die Gemeindeforschungsanleihe wurde mit unverändert 96,15 gehandelt. Am Verlauf traten an den Aktienmärkten nur geringe Schwän-

## Verantwort auf deutscher Scholle

Förderungsgemeinschaft für die Landjugend gegründet — Berufsausbildung und Ergänzungsgründung

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurde die von Hitlerjugend und Reichsnährstand durchgeführte Landarbeitwerbung durch eine bedeutungsvolle Aktion ergänzt. Der Reichsbauernführer, R. Walther Darré, hat im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und mit Zustimmung des Reichsministers des Innern an diesem Tage die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V. verkündet. Die Bauern und Landwirte sowie alle der Landwirtschaft nahestehenden Unternehmen jeder Art, die auf mannigfaltige Lebensbeziehungen zum Landvolk ihr Dasein begründen, erhalten durch die Förderungsgemeinschaft die Möglichkeit, mit für den einzelnen kleinsten Betragen ein Wert ungeheurer berufspolitischer Auswirkung zu fördern.

Die liberalistische Auffassung vom niedrigen Wert der Landarbeit, die Gleichgültigkeit gegen die berufliche und soziale Entwicklung der berufstätigen Jugend haben nicht zuletzt dazu beigetragen, daß die Landwirtschaft heute angeht ungeheurer gewachsener Aufgaben mit starken Nachwuchsschwierigkeiten zu kämpfen hat. Das Schicksal der nachgeborenen Bauernkinder blieb den Staatsmännern vergangener Systeme gleichgültig. Bestes Bauernblut ließen sie talentlos in alle Welt abströmen, wo sein Wirken durch

lungen ein. Am Kaffeemarkt fand das in Pfandbriefen herauskommende Material schon Unterkunft. Auch Liquidationspfandbriefe konnten sich gut behaupten. Am Wollmarkt nahm das Geschäft an Umfang ab, jedoch blieben die Kurse zumeist gehalten. Harterer Stoffen gegen die Eröffnungsmöglichkeit mit einer Steigerung um 0,75 Prozent. Farben vertieften den Markt mit 159,75. Nachbörlich war es ruhig.

## Erzberger-Großmarkt Bonn

Berichterstattung vom 2. Mai

Es wurde geschäftlich in Bonn für ein halb Jahr, wenn nicht anders vermerkt: Epistofel 13-14.10, Matwiffing 12.60-15, Winterpinat 4.10-6.30, rote Beete 4.40, Abbarber 12.40 bis 13, Schnittgemüse 2.30-5, Nüßtel 20.30-22, Sellerie 20, Nudeln 3.50-5.20, Rf. je 100 Gebund, Kopfsalat 7-9.60 Pf., je 100 Stk. Anfuhr gut, Nachfrage gut, Verteilungen wochentäglich ab 1.30 Uhr.

## Guskiener Wochenmarkt

Es folgten in Pfenning: Eier 12, Quarkkäse 30, Kefir 25 bis 35, Wirling 25, Weichtofel 12, Kartoffeln, Zentner 350, 10 Pfund 40, Blumenkohl 35-40, Karotten 8, Salat, Kopf 15-25, Gurken große 50-60, Spargel 120, Möhren 8-10, Spinat 5-7, Breitsalat 8, Rettich schwarz 8, Sellerie 10, Schwarzwurzeln 20, Schweinefleisch ohne Knochen 110, mit Knochen 120, Speck fett 110, mager, ger. 120, Bratwurst frisch und ger. 120, Hausmacher Wurst und Leberwurst 80, Blutwurst gew. 50, Schinkenpied 120.

müssen am Reichsberufswettkampf mit mindestens genügender Teilnehmerzahl teilgenommen, eine Lehrausbildung mit bestandener Zeugnisauswertung abgeschlossen und den Neubauernheimen, oder die vorläufige Beschäftigung hierfür erworben haben. Sie müssen der NSDAP, oder einer ihrer Gliederungen angehören und sich im Dienste der Bewegung bewährt haben. Auch wird verlangt, daß sie (parlam. sind. Sie sollen nach Möglichkeit eigene Erparnisse nachweisen können.

Als Förderungsanwärter werden zunächst berücksichtigt Söhne und Töchter linderreicher Familien aus Nährstandsberufen sowie diejenigen, deren Eltern oder sie selbst um einer ihrer Gliederungen angehören und die den besten Leistungen auszeichnen. Besondere Berücksichtigung finden ferner Söhne und Töchter aus stark belasteten Erbhöfen und tüchtige landwiltige Jugend.

Die Förderungsgemeinschaft erhebt von Förderern und Geförderten Mitgliederbeiträge. Die Förderer stellen darüber hinaus nach ihrem Ermessen Förderungsbeiträge zur Verfügung, für deren Verwendung ihnen das Vorschlagsrecht zusteht und die den Geförderten befristet zur Verfügung gestellt werden. Der Sitz der Förderungsgemeinschaft für die Landjugend ist die Reichsbauernstadt Gostarz.

Die Gemeinschaft des deutschen Bauertums wird durch diese Förderungsgemeinschaft die Sicherung des Nachwuchses aller Nährstandsberufe erfolgreich einleiten, indem sie überall dort eingreift und hilft, wo der einzelne zu schwach ist. Sie hat damit den Kampf um die Anerkennung der Landarbeit und gegen die Landflucht in ein neues, entscheidendes Stadium vorangetragen.

## Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 27. April auf 105,5 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,6) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 105,6 (minus 0,1 Prozent), Rohmaterialien 89,4 (minus 0,3 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,8 (minus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 126,0 (plus 0,1 Prozent).

## Kommern bekommt ein Krankenhaus

Kommern: Ein Teil des St. Josefshauses wird als Krankenhaus umgebaut. Schon vor 20 und mehr Jahren war das Haus, das auf ein Alter von fast 55 Jahren zurückschauen kann, einmal Krankenanstalt, bis es vor einer Reihe von Jahren diesen Charakter vollständig verlor und zu einem Kinder- und Altersheim wurde. Das Haus wird vorerst in bestehendem Rahmen ausgebaut.

## Silbernes Arbeitsjubiläum

Hönningen: Auf eine 25jährige Tätigkeit im Betriebe der Firma Kali-Chemie-WG. konnte am 1. Mai Ingenieur Felix Geper zurückblicken.

Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet aus einem glücklichen und arbeitsreichen Leben mein lieber unvergeßlicher Gatte, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

# Fritz Krämer

Architekt

im Alter von 48 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fritz Krämer geb. Pastoors  
Josef Krämer, Baumeister  
Ernst Krämer, Drogist  
Frieda Krämer  
Tinnen Krämer geb. Frechen  
Eifriede Krämer geb. Leisegang  
Familie Pastoors  
Familie Lommerzheim  
und die übrigen Anverwandten

Bonn (Händelstraße 16), Barmen, Aachen, Köln, den 2. Mai 1938.

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch, den 4. Mai, 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten, daran anschließend um 10 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause Händelstraße 16 aus zum Nordfriedhof. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. Mai, gegen 9 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

# Herr Hermann Hartmann

Stadtsekretär a. D.

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:  
Frau Lotte Alwina Hartmann  
geb. Sander  
nebst Anverwandten.

Bonn (Wolterstraße 3), den 2. Mai 1938.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Mai 1938, 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. Autabus steht Adolf-Hitler-Platz.

HANS KOMPTEL  
LISABETH KOMPTEL  
GEB. SCHENCK

VERMÄHLTE

DUISDORF B. BONN, DEN 3. MAI 1938 CASINO

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Adolf Kremer  
Maria Kremer geb. Schellenbach

Klemens-Auguststraße 75b Sebastianstraße 13  
Bonn, den 4. Mai 1938.

Von der Reise zurück

Dr. H. Schreiber  
Frau Geratz  
Bad Godesberg (21)

Zurück

Dr. Obladen  
Zahnarzt

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 13. Mai 1938, 16 Uhr, vor dem Amtsgericht Bonn, Mittelstraße 23, Zimmer 106, das im Grundbuche von Aachen Band 49 Blatt 1916 eingetragene Grundstück Nr. 8 Nr. 1382/36, Dorfraum, Bonnerstraße Nr. 72, Wohnhaus mit Hofraum, groß 278 qm, versteigert werden. — 4h 8 175/35. Bonn, den 2. Mai 1938. Amtsgericht Aachen, 4b.

Ohne Sonne

Künstl. Zähne ohne Bürste schnell sauber!

Abends hinein

Morgens sauber heraus

Vitalis-Creme

Fußschmerzen

Hühneraugen

Kukident

Kukirol-Pflaster

Hauptverlaufsstelle für obige 4 Präparate:  
Parfümerie Koschemm, Remigiusstraße 1.

Am Sonntag, dem 1. Mai 1938, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder

# Fritz Krämer

Architekt

Teilhaber der Westdeutschen Baugesellschaft  
Josef und Fritz Krämer

im Alter von 48 Jahren.

Mit großem Fleiß und hingebender Treue hat er seine ganze Kraft und seine reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Firma gestellt. Der Gefolgschaft war er ein gerechter Vorgesetzter, mir seinem Bruder, ein treuer Freund und unvergeßlicher Mitarbeiter. Wir danken ihm für seine Arbeit und Treue und werden ihn nie vergessen.

Bonn, den 2. Mai 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Westdeutschen Baugesellschaft  
Josef und Fritz Krämer.

Am Sonntagmorgen verschied plötzlich durch Schlaganfall unser lieber treusorgender Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Johannes Georg Vogel

Metzger

im blühenden Alter von 35 Jahren. Sein früher Heimgang ist für uns ein unersetzbarer Verlust.

In tiefer Trauer:  
Die Eltern 2 Brüder, 5 Schwestern,  
2 Schwäger, 1 Schwägerin  
und die übrigen Anverwandten.

Oberlar, Bonn, Porz, Jessen/Elster, Kiel, Hamburg, Chicago, den 2. Mai 1938.

Die Überführung des Verstorbenen erfolgt am Donnerstag, 5. Mai 1938, nachmittags 4 Uhr, ab Trauerhaus, Sieglarstraße 95, zur Familiengruft auf dem Oberlarer Friedhof.

Bonner Stadtsoldaten-Corps e. V.

Wir erfüllen hiermit die 11. Art. 1. Abs. 1. des Statuts vom dem 1. Mai 1938 erfolgten Ableben unseres lieben Kameraden

# Fritz Krämer

in Kenntnis zu setzen. Mit ihm ist ein lieber, treuer Kamerad dahingegangen, der über 20 Jahre treu zur Fahne des Corps gestanden hat, sein biederes Wesen sowie sein kameradschaftliches Herz und Gemüt sichern ihm in den Reihen der Unrigen ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 4. Mai, vormittags 10 Uhr, von Trauerhaus Händelstraße 16 zum Nordfriedhof.

Der Generalstab.

Dr. Drückers  
Darmstuhlpillen

und Naturreinheit  
restlos beseitigt!

Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken

werden (21)

# Stühle geflochten

Alle Preissorten, beste Ausführung.  
Pfeiffer, Breitstraße 57

Tafelsilber

Vossler Dreieck

neben dem Hähnechen  
Seit 1803 Schieferer im Hause

Wir sind wieder ein edles Werkzeug geworden und bewahren uns im Kampf gegen die Welt durch unsere Mittelkraft in der Welt!

Wanzen

sämtl. Ingezie  
vern. unanf. Killi  
geruchlos  
diskret.

Langjahr. Kammerlsg.  
Willi Müller  
Friedrichstr. 25, Tel. 627

Das weltberühmte auch genannt

# 20 Jahre jünger Exleppng

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Außerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt. Wirkt nach und nach unauffällig. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug. Exleppng bleibt Exleppng! Preis RM. 5.70, 1/2 Fl. RM. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark“ RM. 9.70, 1/2 Fl. RM. 5.—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exleppng G. m. b. H., Berlin SW 61/99

Hier bestimmt zu haben: Dr. Hasenmüller, Friedrichstraße 30  
Herr Knochenmühl, Remigiusstraße 1  
H. Schmitz, Sternstraße 23

Ohne Zeitung  
lebt man  
auf dem  
Mond!

# Godesberger Nachrichten

## Drei interessante Kolonialvorträge

Der koloniale Abend des Ortsverbandes des Reichs-Kolonialbundes im Union-Restaurant war sehr stark besucht. Drei Redner hielten mit ihren Vorträgen ihre Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit. Hauptmann a. D. Rempel-Siegburg, erzählte von eigenen Erlebnissen unter Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ost-Afrika während des Weltkrieges. Seine Berichte begeisterten die Tapferkeit der Schutztruppe, ihre Leistungen und die Treue der Eingeborenen. Als zweiter Redner berichtete Missionar und Pfarrer i. R. Dr. Koch über seine Erlebnisse in Dar-es-Salaam und Deutsch-Ost unter englischem Mandat nach 1926. Hier waren es vor allem die Kämpfe mit den englischen Behörden um den deutschen Missionsbesitz und das schwere Ringen der Deutschen um ihre wirtschaftliche Existenz, die das Interesse festhielten. Als dritter Redner sprach Admiral a. D. Menche von der Auslandsabteilung der NSDAP, Berlin über seinen Besuch 1933 in Deutsch-Ost-Afrika. Seine Ausführungen berührten vor allem die politische Seite der kolonialen Frage. Auch er bekräftigte die unverbrüchliche Treue der Eingeborenen. In seinen anschließenden geschäftlichen Mitteilungen gab der Ortsverbandsleiter Major a. D. Hartmann bekannt, daß der nächste zwanglose Abend erst im Herbst stattfinden werde. Bei genügender Beteiligung findet ein gemeinschaftlicher Besuch der Kolonialausstellung und Gartenschau in Essen statt und vom 26. bis 29. Mai die Tagung des Reichskolonialbundes in Bremen.

## KdZ-Quartiergeber!

Am heutigen Tag beginnt die Deutsche Arbeitsfront mit der Beschäftigung der Quartiere für die KdZ-Urlauber. Die Vertreter der DAF sind mit Ausweisen versehen. Gleichzeitig werden alle Volksgenossen, die evtl. noch Quartiere zu vergeben haben, gebeten, diese auf dem Verkehrsamt anzugeben. Jeder Urlauber, der schon einmal mit KdZ, seinen Urlaub, sei es in den Bergen, sei es an der See, verbracht, soll auch selbst einmal einen KdZ-Urlauber einquartieren. Jedem Urlauber seinen Urlaub!

**13 alte Kämpfer in das Beamtenverhältnis übergeführt**  
Der Bürgermeister von Bad Godesberg überführte in einer kurzen Feierstunde 13 alte Kämpfer in das Beamtenverhältnis. Gleichzeitig wurden insgesamt 22 Bauangestellte und überalterte Zivilangestellte in den Beamtenstand berufen.

## Eine Karl-Peters-Straße

Die neue Straße, die das Gelände brach an der Hindenburgstraße aufschließt, hat zur Erinnerung an den verdienten Kolonialkämpfer Karl Peters dessen Namen erhalten.

## Ein neuer Stadt-Obergärtner

Als Nachfolger und Leiter der Stadtgärtnerei wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Düppenbecker der Obertruppführer Grot von hier berufen. Er wird es sich zur Aufgabe machen, die schönen öffentlichen Anlagen zu pflegen und weiter auszugestalten und erbittet für sie den Schutz der Einwohnerhaft.

## Leben und Sterben in Godesberg

Im Bereich des Standesamtes gab es im Monat April 31 Heiraten, 35 Geburten und 39 Sterbefälle.

## Gaudeplum für eine Godesberger Wegerei

Auf der Tagung der Bauarbeitskammer in Köln, die im feierlich geschmückten großen Saal des Gürtenich stattfand, erhielt die Wegerei von B. Rafting, Koblenzstraße, das Gaudeplum für hervorragende Leistungen. In einem feierlichen Akt übergab Gauleiter Groß das Diplom persönlich den damit ausgezeichneten Betriebs-

führern. Die Firma B. Rafting kann im Juni ihr goldenes Geschäftsjubiläum feierlich begehen.

## Kraftrad rammt ein Auto

Ein Auto, das aus der Unterführung herauskommend, die Poststraße schon fast ganz überquert hatte, wurde beim Einbiegen in die Bahnhofstraße von einem Kraftwagen am Hinterrad gefaßt und gerammt. Des Sachschadens war erheblich; verletzt wurde glücklicherweise niemand.

## Reichstagung des Kolonialbundes

Die Bremer Reichskolonialtagung soll das erste machtvolle Wettennis des ganzen deutschen Volkes zur totalen Idee werden. Um recht vielen Mitwirkenden zu ermöglichen, an der Tagung teilzunehmen, wird am 26. Mai ein KdZ-Sonderzug von Köln nach Bremen fahren. Der Gesamtpreis für Hin- und Rückfahrt ab Köln, Uebernachtung und volle Verpflegung für die Zeit vom 26. bis 29. Mai beträgt nur 22,50 Mark. An der KdZ-Sonderfahrt können auch Nichtmitglieder teilnehmen. Näheres ist im Geschäftszimmer des Reichskolonialbundes, Schultheißenstraße 6, oder in der Buchhandlung Lins zu erfahren.

## Reichsflugzeugbau Godesberg

Die nächsten Lehrgänge für Feuerwarte beginnen pünktlich 20 Uhr an folgenden Tagen: 55. Lehrgang: 5., 6., 9., 10., 13. Mai, im alten Rathaus; 56. Lehrgang: 3., 4., 5., 6., 9. Mai, in der Otto-Röhne-Schule.

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Den ärztlichen Bereitschaftsdienst versehen am Mittwoch, 4. Mai, sowie Samstag, 7. und Sonntag, 8. Mai, Dr. med. K. Pfeil, Deutschherrenstraße 62, Ruf 3361, und Dr. med. E. Bohmann, Augustastr. 26, Ruf 2374. Der Dienst dauert Mittwoch von 14 bis 24 Uhr und von Samstag 14 bis Sonntag 8 Uhr.

## Geleitenprüfung bestanden

Medlem: Hans Friedrich von hier bestand seine Schloffergeleitenprüfung. Lehrender war Franz Schmitz.

## Siegburger Polizeifilm vom Wochenende

Siegburg: Am Montagmorgen nahm sich ein 25jähriger junger Mann durch Erhängen das Leben. Er hatte vorher einen Wortwechsel mit seiner Braut gehabt, von der er am gleichen Tage Abschied nehmen wollte. — Ein Fußgänger begab sich in etwas angegruntem Zustand über die Reichsautobahn nach Hause. Beim Ueberqueren der Fahrbahn wurde er von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Man brachte ihn ins Krankenhaus. — Ein Eisenbahnbeamter hatte in der Nacht zum Sonntag vor einer Wirtschaft an der Ede Cecilienstraße-Tönnisbergstraße sein Fahrrad unverschlossen abgestellt und sich von 1,15 bis morgens um 6 Uhr nicht mehr darum gekümmert. In dieser Zeit stahl man ihm davon eine Aktentasche mit wertvollen Papieren. — In der Nacht zum Montag sah sich die Polizei genötigt, in der Holzgasse einen Radfahrer von auswärtigen anzuhalten und ihm, weil er durch Trunkenheit die Verkehrssicherheit gefährdete, das Fahrrad abzunehmen.

## Nationalsozialistisches Gedankengut

Siegburg: Kreisleiter Marrenbach wendet sich in einem Aufruf an alle Bewohner der Siegstreife und stellt darin die Arbeiten des Dritten Reiches unter seinem unergleichlichen Führer Adolf Hitler heraus. Die Dankeschuld gegenüber dem Führer und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu erfüllen sei nur durch vollsten Kräfteeinsatz bei den zugewiesenen Aufgaben möglich. Dazu bedürfe aber jeder der Durchdringung mit dem nationalsozialistischen Gedankengut, das das Handeln eines jeden Volksgenossen bestimmt. Die Möglichkeit sich mit diesem Gedankengut vertraut zu machen, bietet der Schulungsbrief der Partei, herausgegeben vom Reichsorganisationsleiter Pg.

## Von der oberen Sieg

### Betriebsunfall

Niederfischbach: Im Betrieb der Friedrichshütte wurde ein Arbeiter von einer Stochstange so schwer getroffen, daß er sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog.

## Aufschwung der Freudenberg Bank

Niederfischbach: Die Freudenberg Bank hielt in der Wirtschaft Schultens ihre Hauptversammlung ab. Am Schluß des Geschäftsjahres zählte die Bank 74 Mitglieder mit 89 Anteilen. Neu beigetreten sind neun Mitglieder. Auf beiden Seiten schließt die Bilanz ab mit 265 789 RM. Die Spareinlagen sind auf 154 816 RM gestiegen. An Reserven sind 16 730 RM vorhanden. Der Reingewinn betrug 3286 RM, aus dem 5 Prozent Dividende zur Verteilung kommen. Die Bank verfügte im abgelaufenen Geschäftsjahr über genügend flüssige Mittel, um allen berechtigten Kreditansprüchen der Mitglieder nachkommen zu können.

## Zwei Zwanzig-Mark-Scheine in den Ofen gesteckt

Wissen: Als gestern morgen eine Frau im Küchenherd Feuer anzünden wollte, stellte sie erst im letzten Augenblick fest, daß sich in dem Papier, das für das Anzünden verwendet wurde, zwei Zwanzig-Mark-Scheine befanden. Zum Glück gelang es ihr noch, die Nummern der beiden Scheine zu retten, jedoch ihr wahrscheinlich die Reichsbank die Beträge ersetzt.

## Gemeiner Diebstahl

Wissen: Einer Frau, die auf einem hiesigen Werk als Buchhalterin tätig war, wurde aus einem Spind eine Lohnkarte, in der sich ein Geldbetrag von 50 Mark befand, gestohlen.

## Schwerer Verkehrsunfall

Wissen: In der Nacht zum Montag wurde auf der Adolf-Hitlerstraße ein Wulstler beim Ueberqueren der Straße von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

Dr. Robert Ley. In Bild und Schrift nimmt er zu Tagesfragen Stellung, geht auf die Geschichte unseres großen Vaterlandes ein und behandelt in bedeutsamen Aufsätzen den Freiheitskampf eines Volkes.

## Diebstahl oder dumme Streich?

Siegburg: In der Nacht zum 1. Mai wurde vor einer Wirtschaft im Stadteil Wolsdorf ein Leichtkraftwagen gestohlen. Man fand es später in einer anderen Straße Wolsdorfs wieder. Wahrscheinlich handelt es sich um einen üblen Streich.

## Arbeiten an der Louis-Mannhaedt-Straße

Troisdorf: Die Direktion der Mannhaedterwerke läßt die Louis-Mannhaedt-Straße in dem durch das Werk führenden Teil erweitern. Auf der linken Seite wird ein Bürgersteig angelegt und der rechtsseitige Bürgersteig wird ebenfalls erweitert. Einige Vorgärten fallen zum Teil oder ganz diesem Vorhaben zum Opfer. Mauern werden beseitigt. Der Platz gegenüber dem Hauptverwaltungsgelände wird ausgebaut und erweitert.

**Der geplante Erweiterungsbau der St. Hypollituskirche Troisdorf:** Wie uns mitgeteilt wird, bleibt, obwohl schon in naher Zeit die St. Georgskirche im Oberdorf gebaut wird, die bringende Notwendigkeit der Vergrößerung der St. Hypollituskirche bestehen, da es bei einer Zahl von 7000 Pfarrangehörigen an Pflegen mangelt. Die vom Kirchenausschuß gesammelten Gelder bleiben deshalb für die Ausführung des Erweiterungsbau der St. Hypollituskirche erhalten.

## Im Straßengraben tot aufgefunden

Oberlar: In der Nacht zum Sonntag wurde ein Fußgänger im Straßengraben zwischen Sieglar und Oberlar tot aufgefunden. Man brachte die Leiche des

34jährigen aus Oberlar ins Krankenhaus, wo der Arzt Tod durch Gehirnschlag feststellte. Der Verlebte litt häufig an Schwindelanfällen. Wahrscheinlich hatte er unterwegs die Anzeichen eines Anfalles verspürt und sich dann noch von der verkehrreichen Straße in den Graben gelaufen.

## 50 Jahre rastloser Tätigkeit

Hennef: Fabrikant Karl Jacobi, der Mitinhaber der Maschinenfabrik und Eisengießerei J. F. Jacobi, Hennef, konnte am 1. Mai auf eine 50jährige Tätigkeit in dem Unternehmen zurückblicken. Das Werk hat im Laufe dieser Jahre unter Leitung der Familie Jacobi-Badus und besonders infolge des persönlichen Einsatzes des Jubilars einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Belegschaft zählt heute annähernd 300 Personen. Aus Anlaß dieses Festes waren von nah und fern die Familienangehörigen nach Hennef geeilt, um mit dieser Feier einen Sippentag zu verbinden. Dem Jubilar zu Ehren und der Geselligkeit zur Freude veranstaltete die Firma einen Kameradschaftsabend, zu dem man einige Musikanten und die sechs frohen Sänger des Reichsfinders Köln verpflichtet hatte.

## Bom Bauerngarten

Das jähre Festhalten des Landmannes am Altbesitz brachte sich auch im Pflanzenbestand des deutschen Bauerngartens. Im Laufe eines Jahrtausends hat sich der Bauerngarten nur wenig verändert. Seine Gewächse können — abgesehen von Obstbäumen und Beerensträuchern — eingeteilt werden in Gemüsepflanzen, Gewürzkräuter, Heilkräuter und Zierblumen.

Von den Gemüsepflanzen genießt man teils die Früchte, teils die Blätter oder Sprossen, teils die Wurzeln. An erster Stelle stehen Bohnen (nicht unsere jetzigen Gartenbohnen, sondern die Saubohne), Erbsen, Rüben, Möhren; diese Namen sind nicht, wie die der meisten anderen Gartengewächse, aus dem Lateinischen entlehnt, sondern germanischen Ursprungs. Neben der Bohne tritt die Linse als heimische Fastenpflanze auf. Eine besondere Vorliebe hegte man im Mittelalter für die Wurzelknollen der Rübe, zumal der Kohlrübe und der weißen Rübe. Ein Erbteil des Mittelalters ist auch die Mohrrübe, die heute noch in keinem Bauerngarten fehlt.

Gegenüber dem Ziergarten des Städters sind für den Bauerngarten kennzeichnend die vielen aromatisch duftenden Kräuter. Das Bohnenkraut, der Gartenthymian und der Majoran sind Gewürzpflanzen, die aus den Klostergärten in die Bauerngärten gekommen sind. Eine Mischung von Heil- und Küchenkraut ist der Salbei; seine Blätter werden in der Schweiz und im Schwabenland in Teig gebaden, das sind die „Säuwelküche“. Ledrigens kommen die Salbeiblätter auch in die berühmte „Hamburger Kalsuppe“. In der Volksmedizin dient Salbeitee als Gurgelwasser bei Entzündungen in Hals und Mund, getrunken wird er bei Lungenverfälschungen und Nierenchwäche. In der bäuerlichen Heilkunst ist Tee aus Pfefferminze und Melisse nach wie vor gebräuchlich. Auch Fenchel dient als Gewürz und Heilmittel zur Herstellung eines Augenwassers, eines Abführmittels und lindernden Hustenmittels.

Der Bauerngarten hat schließlich auch Platz für Zierblumen. Da finden sich die ersten Frühlingsblumen, wie Schneeglöckchen, Leberblümchen und Narzissen, die so anheimelnde Volksnamen führen. Echte Bauernblumen sind Goldblat und Leinöl; ihnen machen den Rang streitig Stiefmütterchen und die gefüllten Märliebchen, die „Tausendköpferchen“ die gern zum Einfassen der Beete benutzt werden. Neben den roten Pfingstrosen prägen im Bauerngarten auch noch Heden mit der weißen Rose, die beide keine eigentlichen Rosen sind. Ein treuer Bewohner des Bauerngartens ist der Flieder, ein echter deutscher Strauch, der seit Urwalddzeiten an Waldrändern und in Flußniederungen wächst.

**Café Königshof**  
Im Monat Mai:  
Täglich nachmittags und abends:  
**Pat Bonen**  
mit seiner erfolgreichen Tanzkapelle.  
Mittwoch — Samstag — Sonntag:  
**Tanz-Tee im Pavillon :-:**

**BONNER STADTHEATER**  
Dienstag 2. 27. Platzmiete weiß:  
Der Zarwitsch, Operette von Fr. Lehár. Pr. I: 0,50, 0,70, 1,20, 2,05, 2,50, 3,10, 3,60, A. 19,30, E. 23,45.  
**Tanz-Unterricht**  
Neue Kurse abends 8-10 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr. Einzelunterricht: — Geb.-Lern. —  
Tanzschule Schärer, Bonn, 59 Rotherstr. 59, Tel. 5067. (f)

**Vogelschutzbund Bonn**  
Am 8. Mai:  
**Vormittags-Wanderung**  
Venusberg-Melbatal. Treffpunkt: 7 Uhr Klemens-August-Platz.  
In der Gegend des eigenen Lebens liegt die Gründung allen Ökern. Das Deutschland der Zukunft ist der höchste Öker wert. Adolf Hitler.

**METROPOL**  
Die ganze Welt spricht von dem gigantischen Filmwerk Leni Riefenstahls  
**OLYMPIA**  
FEST DER VÖLKER  
ERSTER FILM VON DEN OLYMPISCHEN SPIELEN BERLIN 1936  
GESTALTUNG: LENI RIEFENSTALH  
Auführungen: 3.30, 5.45, 8 Uhr

**BONNER LICHTSPIELE**  
Nur noch einige Tage!  
**Heinz Rühmann**  
in dem tollen Lustspiel:  
**5 Millionen suchen einen Erben**  
Leni Marenbach  
Vera von Langen  
Hans Salfner  
Oskar Sima.  
3.30 — 5.45 — 8.00 Uhr

**Wandtrejor**  
4 Stück, gebr., billig. (2b)  
Emil Weber, Geldbränke,,  
Rheinstraße 143, Tel. 3313.

**Stahlpanzer-Raffette**  
gebr., 43x28x20 cm, billig abzugeben. (2b)  
Emil Weber, Geldbränke,  
Rheinstraße 143, Tel. 3313.

**Bei Herz- und Nervenbeschwerden**  
und damit verbundenen Gesundheitsstörungen wie: Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen wirkt das berühmte Heilkräuterpräparat Klosterfrau-Melissengeist auf seine besondere Art, beruhigend und regulierend auf Herz, Nerven- und Verdauungstätigkeit. Regelmäßig eingenommen beseitigt er nämlich Krankheitserregungen auf natürliche Weise, indem er Magen, Herz und Nerven kräftigt.  
Es urteilt Herr Hermann Bloß, Kunsthilfshof, Köln, Saliering 59, am 12. 5. 37: „Ich habe Klosterfrau-Melissengeist zur allgemeinen Stärkung und bei Herzbeschwerden nervöser Art genommen, und zwar zweimal täglich einen Teelöffel auf einen Glößel Wasser. Klosterfrau-Melissengeist hat mir sehr gute Dienste geleistet. Die Schwächeanfalle sind ganz verschwunden, und ich fühle mich wohl und gesund.“  
Weiter Herr Robert Steinig (Bild nebenstehend), Rentner, Dresden, Schaufußstr. 22, am 3. 9. 37: „Seit 60 Jahren gebt in unserer Familie Klosterfrau-Melissengeist nicht mehr aus. Er wird von uns bei Herz-, Nerven- und Magenbeschwerden mit gutem Erfolg angewandt. Ich bin 78 Jahre alt und fühle mich immer noch wohl und munter!“  
So wirkt Klosterfrau-Melissengeist! Machen auch Sie einen Versuch und verlangen Sie ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogerien, wo er in Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80 erhältlich ist. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals lose. Ausführliche Druckchrift Nr. 7 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma Dr. C. W. Klosterfrau, Köln a./Rh., Gereonsmühlengasse 5-9.

**Die neuesten Frühjahrs-Moden für die Dame**  
**Otto Hilgers, Bonn, Römerplatz 5** an der Remigiusstr.

**Ein Unterhaltungsspiel von Format**  
**Heiratsschwindler**  
Die Rolle des Heiratsschwindlers in der Oper ist eine Bravourleistung von **Harald Paulsen**  
Ferner wirken mit: Hilde Körber, Viktoria von Balasako, Fita Senkhorff, Einar, Fickenschmidt, Ed. v. Winterstein, Kurt Waltmann  
KULTURFILM  
UFA - TON - WOCHE  
Auführungszeiten: 3.30, 5.45 und 8.15 Uhr

Wer fährt mit nach **BERLIN** zum Länderspiel am 14. Mai **Deutschland — England** am 15. Mai **Deutsche Auswahl-Elf — Aston Villa.**  
An der Fahrt können auch Nicht-sport-interessierten teilnehmen. Fahrpreis 25.- Mk. Eintrittskarten sind bei mir zu haben. (2)  
**Brenigs Reisedienst Duisdorf**  
Telefon 3835.

**TORFMULL HUMINAL**  
Kunstdünger  
Düngkalk  
Hornmehl  
**GARTENKIES**  
Spielsand  
Dachpappe  
Carbolinum, Teer  
Gebr. Krauber, Endenicher Straße 92, Tel. 7254

**Wanzen**  
u. radikale Ungeziefer-Ausrötung **Kammerjäger H. Nägele**  
Wenzelgasse 39, Tel. 648  
Diskretion. Ohne Verleihen der Fenster und Türen. Geruchloses Gaverfahren.

**25 Jahre** 1913 — 1938  
**Tuch- u. Maßgeschäft Johann Reinders**  
Bonn, Poststraße 14, I.  
Herren- und Damengarderobe, Uniformen in guten Qualitäten, bester Paßform, günstige Preise. — Stoffe in großer Auswahl.

**Seite im Mülleimer?**  
Würde wohl jemand auf den Gedanken kommen, gute Seite achtlos wegzuworfen? Sicherlich nicht! Und dennoch geht jahraus, jahrein viel gute Seite nutzlos verloren, nur weil hartes Brüllen- und Leitungswasser zum Waschen genommen wird!  
Dieses harte Wasser enthält nämlich seifenfressenden Kalk. Schon 10 Gramm Kalk machen mehr als ein Viertelpfund Seife unnutzbar; dadurch wird die Waschkraft der Lauge erheblich behindert. Man schüßt sich dagegen, wenn man zum Weichmachen des Wassers kurze Zeit vor Bereitung der Walchlauge einige Handvoll Neni-o Gleich-Soda im Wasser verrührt. Dann wäscht und schäumt die Walchlauge viel besser.

# Aus der Umgegend

## Neues Gerätehaus — neue Motorspritze

Da die Unterbringung des Feuerlöschgerätschaften in der Gemeinde Lengsdorf sehr zu wünschen übrig ließ, war die Errichtung eines neuen Gerätehauses ein dringendes Bedürfnis. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß der Neubau binnen wenigen Wochen seiner Zweckbestimmung übergeben werden kann.

Für die Rheingemeinden Harsel, Urfeld und Widdig ist eine neue Motorspritze angeschafft worden, die in Widdig untergebracht ist. Sobald die neue Motorspritze für die Gemeinde Duisdorf eingetroffen ist, wird die jetzige Motorspritze nach Witterich übergeführt.

## Eine Wanderung durch das Vogelparadies des Borgebirges

Die große Niststätte an der Rösberger Burg — Grünspecht, Amsel, Nachtigall und Mispeldrossel

Die Ortsgruppe Brühl des Eiservereins machte eine Wanderung durch das Borgebirge, die vor allem die Vogelwelt den Wanderern näherbringen sollte. Die Führung hatte Lehrer Lorch, der bis vor kurzem in Merlen tätig war und das Borgebirge und vor allem seine Vogelwelt genau kennt. An ihm hatten die Teilnehmer daher einen wirklich sachkundigen Führer. Von Merlen aus ging es durch die Gärten, die z. T. noch in Blüte stehen, vorbei an dem herrlichen, unter Denkmalschutz stehenden romanischen Chor der alten Kirche auf Rösberg zu. Auf halber Höhe des Borgebirges, rechts an der großen Riesgrube, in dem Hohlweg an der Rösberger Burg, ist ein wahres Vogelparadies. Für den Laien ist es kaum möglich, aus dem vielfachen Stim-

mengewirr die Vögel zu erkennen. Was an Waldbrävögeln in unserer Heimat lebt und singt, ist hier vertreten. Ueber allem stand während der ganzen Wanderung der laute Ruf des Grünspechtes und das herrliche Singen der Amseln. Diese unterschied auch der Laie, während das Zwitschern und Singen und Plärren und Rufen aller anderen Vögel nur dem Fachmann „verhändlich“ ist. In der Meriener- und Trippelsdorfer Heide wurde die erste Nachtigall gesehen, leider aber sang sie nicht. Dann ging es durch den schönen Buchenshohwald am Meriener Kloster, wo man die seltene Mispeldrossel und Höhlen der verschiedenen Spechtarten beobachten konnte. Der Nachmittag hat den Teilnehmern wieder einmal gezeigt, wie schön es in unserer Borgebirge ist.

## Frohe Lieder und Länze unter dem Maibaum in Roisdorf

Befangverein, Mandolinclub und BDM. erfreuten die Zuhörer — Alte Dorfbräuche erhalten sich

Roisdorf: Mit Liedern, Mandolinmusik und Tanz unter dem geschmückten Maibaum wurde in der Walpurgisnacht in der hiesigen Gemeinde der Sommermonat des Jahres begrüßt. Trotz des ungünstigen Wetters war die Beteiligung an diesem Heimatfest recht gut. Der Männer-Gesang-Verein „Melodia“ Roisdorf und den Mandolinclub Roisdorf hatten es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, herrliche deutsche Volksweisen erklingen zu lassen. Die muntere nimmermüde BDM-Schar erfreute durch ihre reizenden und wohlklingenden Volkslieder, die ungeteilten Beifall fanden.

Auch die alte Ueberlieferung des Mai-Stehens ist unter den Jungmännern des Dorfes noch unverändert wach gehalten, denn hier und da sah man am Sonntagmorgen auf den Dächern kleiner und großer Häuser einen vielstängigen Maibaum prangen. Ein schöner und wertvoller Dorfbrauch, der verdient, erhalten zu werden.

Sängerbundes ein Wertungsingen, an dem 13 Vereine mit insgesamt 357 Sängern teilnehmen werden, welche die Orte Urfeld, Rösberg, Widdig, Harsel, Roisdorf, Merlen, Sechtem, Walberberg, Kardorf, Alfes und Bornheim vertreten. Dem eigentlichen Wertungsingen geht, wie üblich, ein Festzug voraus, der mit einer Kundgebung für das deutsche Lied am Kriegendenkmal an der Kirche schließen wird. Hier wird ein Massenchor von 234 Sängern unter Bezirkschorleiter Jos. Schwan die Ansprachen der Sängerkreisführers Dr. Engels-Bonn und des Bürgermeisters Hammer-Bornheim mit Gesangsvorträgen umrahmen. Das Wertungsingen eröffnet Bezirksobmann Robert Thelen um 4 Uhr im Gathhof Schloßer. Das Amt der Wertungsrichter liegt in den Händen der Kölner Sängerkreisobmann Ferrenberg und Dr. W. Czogdzinski, von denen der letztgenannte am Schluß des Singens kurze Worte der Kritik an die Teilnehmer richten wird.

## Wertungsingen in Roisdorf

13 Vereine mit 357 Sängern nehmen teil

Roisdorf: Am kommenden Sonntag, dem 8. Mai, veranstaltet die Bezirksgruppe 6 im Sängergau IXa, Sängerkreis 2 Rheinland-Süd (Bonn) des Deutschen

## Eine 85jährige in Rösberg

Rösberg: 85 Jahre alt wird am morgigen Mittwoch Frau Wm. Gaudy feierlich in der Proffgasse. Nach einem an Arbeit und Sorgen reichen Leben ruht sie auch heute noch nicht aus und beschäftigt sich unablässig in Feld und Garten.

## Maifeiern und Maikönigspaare im Amt Menden

Auch Zugewanderte hatten Chancen, aber die Maibraut wurde nicht billig

Siegburg-Mülldorf: Bei den Maifeiern am Sonntag traten auch die neuzuziehenden Maikönigspaare erstmalig in Erscheinung. Am Samstag hatten die Junggesellen ihre Versteigerung. Es ist dabei bezeichnend, daß an einigen Orten „Zugewanderte“ Maikönig wurden, ein Beweis, daß auch der Fremde im Ort unverkennbare „Chancen“ hat und sich bei der Versteigerung durchsetzen konnte. Selbstverständlich wurde ihm die Maibraut nicht gegen geringes Entgelt überlassen, dafür sorgten schon die anderen Junggesellen. In Siegburg-Mülldorf stellen Fräulein Katharina Maßbender und Heinrich Rithmeier das diesjährige Maikönigpaar. — In Menden wies die Maierfeier eine sehr starke Beteiligung auf. Maikönig wurde Hubert Jakob und Maikönigin Auguste Schneider. Beide beteiligten sich neben dem alten Königpaar am Festzug und wurden anschließend in Gegenwart des Ortsgruppenleiters Hennig und des kom. Amtsbürgermeisters Dr. Freiherr von Stacksberg im Saale Brauchschloß durch den Zeremonienmeister Hinterkeuler feierlich gekrönt. — Auch in Niederpeis blieben die Junggesellen ihrem alten Brauch treu und fanden sich außerordentlich zahlreich zur Versteigerung der „Maikönig“ bei Groß ein. Maikönigpaar wurde Josef Fischer und Hans Künther. — In Weindorf fiel die Versteigerung aus. Um so feistlicher war sie wieder in Hangelar. In Hangelar wurde Maikönig Jakob Dumm und Maikönigin Christel Reniewitzki.

## Asbachs Maikönigpaar

Asbach: Am Samstag hatte sich die Asbacher Jugend auf dem Adolf-Hitler-Platz versammelt, um den Maibaum zu errichten. Die Mädchen hatten für die Bekrönung des Baumes gesorgt. Anschließend wurde der Maikönig angelesen. Am Sonntagmorgen fand man sich im Gathhof S. Klein ein, wo Fräulein Liesel Leisenich das Glück hatte, den bewußten Ring im Pfannkuchen zu finden und damit Maikönigin zu werden. Als Maikönig nahm sie Herrn Franz Feiß. Sodann zog man in einem Festzug durch den Ort, wo unter dem Maibaum dann als Vorsitzender Willi Müller das Wort ergrieff. Anschließend verlebte die Asbacher Jugend in wahrer Kameradschaft und Humor noch einige frohe Stunden.

## In Unkel

Unkel: Am Vorabend des 1. Mai wurde der Maibaum auf dem unteren Markt errichtet, geschmückt mit bunten Kränzen und Fähnchen. Ein statilicher Festzug bewegte sich zum Festplatz, wo ein Hitzlerjunge einen sinnigen Prolog, die Musikkapelle schneidige Märsche und der Befangverein wackerländische Lieder vortrug. P. J. Schütz wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Das gemeinsam gesungene Lied „Der Mai ist gekommen“ beschloß die Maifeier auf dem Platz, während sich die Betriebsgemeinschaften in den Lokalen zu fröhlicher Feier versammelten. Der Sonntag brachte den Bedruf der Musikkapelle und den Festzug durch den Ort, in welchem ein Malwagen, geschmückt mit jungem Grün und besetzt mit einer frohen Schar Kinder Maikönig zuziehen ließen.

## Der 1. Mai in Burgbrohl

Burgbrohl: In Burgbrohl zog man am Vorabend des 1. Mai hinaus, um den Maibaum einzuholen. Er wurde dann auf dem Josephsplatz aufgestellt. BDM-Mädel tanzten um den Maibaum, während die Wertschappelle dazu spielte. Am 1. Mai selbst zog ein großer Festzug durch die Straßen des Ortes bis zum Werkhof der Stein und Ton. Dort sprach der Kreisobmann der DAF, P. B. K. Anschließend war Ehrung der Sieger im Reichsbewerbswettbewerb.

## Maifeiern in Röttgen

Röttgen: Am Vorabend des Nationalfeiertages wurde ein herrlicher Maibaum auf dem Schulplatz errichtet, wobei die üblichen Kundgebungen stattfanden. Sonntagmorgen um 9 Uhr war eine Kundgebung und mittags Gemeinschaftsmpfang der Führertruppe im Saale bei Gethym. Stupp. Nachmittag traten die Betriebsführer mit ihren Gefolgschaften auf dem Schulhof zum Festzug an.

## Aus der Gemeinde Beuel

### Gegen das Ueberhandnehmen von Staren

Beuel: Die Naturschutzverordnung ermächtigt die untere Naturschutzbehörde, zum Abweiden wesentlicher wirtschaftlicher Schäden zu Maßnahmen zum Bekämpfen von Staren. In mehreren stark bevölkerten Gegenden haben sich diese Vögel mit der Zeit so vermehrt, daß ihre Schwärme in Obstgärten, Schrebergärten usw. mitunter ganz empfindliche Schäden verursachen. In solchen Fällen scheint die unmittelbare Abwehr durch Anbringen von Scheuchmitteln oder durch Abschuss vor allem dort nicht zu genügen, wo eine allgütige Zahl von Niststätten in jedem Sommer das Auskommen eines Uebermaßes von Jungvögeln bedingt. Während vor allem in der Land- und Forstwirtschaft der Star fast immer als Rüdling angesehen werden kann, dessen Feste aus wirtschaftlichen Gründen geboten ist, mag es örtlich notwendig werden, eine sich in Bezug auf den Wein- und Obstbau schädlich auswirkende Ueberbege dieses Vogels einzuführen.

Der Beueler Ortsbauernführer bittet daher, der Frage örtlicher Einschaltungen der künftigen Nistgelegenheiten für Stare besondere Aufmerksamkeit zu widmen und gegebenenfalls zu empfehlen, daß Neuanbringen von Starstätten unterbleibe oder die Beseitigung der vorhandenen erfolgt. Unter Umständen könnte auch eine Anpassung der Nistgelegenheiten für kleinere Vogelarten durch Verkleinerung der Fluglöcher in Frage kommen.

### Ein schwerer Junge gefaßt

Beuel: In einem Anwesen in Siegburg waren in letzter Zeit zwei Einbrüche vorgekommen. Ein dritter Einbruch ließ den Verdacht auf einen in Beuel wohnenden Mann noch stärker werden. Die Beueler Polizei verhaftete ihn und brachte ihn nach Siegburg. Hier wurde er dem Richter vorgeführt. Er tritt die Tat hartnäckig ab. Indizien waren jedoch genügend vorhanden. Der Richter erließ gegen den schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens schwer bestraften Häftlingsbefehl.

### Die Ringer Große legte Rechenschaft ab

Linz: Die Große Ringer Karnevals-Gesellschaft hatte am Samstagabend alle Freunde des Karnevals zu einem Rechenschaftsbericht über die vergangene Session ins Schweizerhaus eingeladen. Präsident Emil K. Roth begrüßte die Vertreter des Stadtsoldatenkorps, der Prinzengarde und der Wöhnen. Sein Dank galt Allen, die mitgeholfen haben am Gelingen des Karnevals. Nach dem Geschäftsbericht erstattete Schatzmeister Sparfassendirektor Kraume den Kassenbericht. Der Kommandant des Stadtsoldatenkorps, Karl Kall, stellte der Gesellschaft das neue erste weibliche Funkenmariechen in der Person von Fräulein Anne Fossemer vor.

### Bing im Zeichen des Fremdenverkehrs

Lin: Das vergangene Wochenende stand in der Buntten Stadt zum ersten Male wieder im Zeichen des Fremdenverkehrs. Während am Samstag bereits zwei Betriebsgemeinschaften aus Köln und Mülheim mit rund 700 Personen hier weilten, brachte der Sonntag 1000 Gäste aus Hagen und Anna, sowie 300 Ausflügler vom Kölner Schlachthof.

### Sohes Alter

Lin: Zollinspektor a. D. Gustav Rinke wurde 83 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig.

### Kirmes in Leubsdorf

Leubsdorf: Im nahen Leubsdorf wurde trotz des schlechten Wetters die Kirmes in hergebrachter Weise gefeiert. Nach der großen Veranstaltung des nationalen Feiertages in Linz wanderten viele Gäste zu dem beliebten Weindorf, Zapfenreich und Bedruf der Junggesellen-Schützen, die seit je Träger der Veranstaltungen sind, leiteten die Festtage ein, Festzug und Fähnchenschwenken bildeten nachmittags den Höhepunkt der Feiern.

### Gemeinderatsitzung in Asbach

Asbach: Ende voriger Woche fand eine Gemeinderatsitzung statt, in der eine Nachtragsatzung zum Haushaltsplan genehmigt wurde. Bürgermeister Weyer führte Dr. Boy als neues Gemeinderatsmitglied in den Gemeinderat ein. Dr. Boy wurde zugleich der Reichsplatz gegenüber seiner Wohnung auf seine Anfechtung für 1100 RM zugelassen. Er hat diese Wiese dem NSB-Kindergarten als Tummelplatz zur Verfügung gestellt.

### Gesperter Verbindungsweg

Buchholz: Der Verbindungsweg zwischen den Landstraßen Buchholz-Oberpeis und Asbach-Sonnef

## Reichstriegeführer Reinhardt kommt nach Rolandsed

Er nimmt an der Einweihung des neuen Koffhäuser-Erholungsheimes teil — Britische Frontkämpfer als Gäste

Rolandsed: Wie wir erfahren, werden an der Einweihung des Koffhäuser-Erholungsheimes des Gebietes Mittelrhein in Rolandsed am morgigen Mittwoch auch der Reichstriegeführer Generalmajor a. D. Reinhardt und als dessen Gast führende britische Frontkämpfer teilnehmen, an ihrer Spitze der Bizepräsident der Britischen Legion, Sir Tetherson Godley und der Militärattaché bei der britischen Botschaft in Berlin. Am Sonntag des gleichen Tages erfolgt in Aschen die feierliche Uebergabe einer Koffhäuserfahne an die Kriegerkameradschaft Lammezdorf des NS-Deutschen Reichstriegeführers durch den Bizepräsidenten der Britischen Legion, der auch der Reichstriegeführer und der britische Militärattaché beizuwohnen werden. Es handelt sich hier um eine Koffhäuser-Traditionsfahne, die während der Besatzungszeit auf nicht mehr aufzuklärende Weise nach England kam.

### Ein Sanitätszug in Neuenahr

Bad Neuenahr: Nach langwierigen Vorbereitungen wurde auch in Bad Neuenahr ein Sanitätszug für Männer gebildet. Dreißig Männer konnten dem Chef des Sanitätswesens, Landrat Dr. Simmer, zur Pflichtprüfung gemeldet werden. In der mehr als einstündigen Prüfung hatten die Männer Gelegenheit, ihre in dem Uebungsstunden erlernten Fähigkeiten zu zeigen. Die Aufgabe, daß alle Sanitätler ihre Prüfung bestanden, ist ein Beweis der guten Ausbildung. Nach der Prüfung erhielten die auszubildenden Kräfte von dem neuen Sanitätszug als Dank für ihre Arbeit je eine Anerkennungsgebe.

### Ausbau der Reichsstraße in Ahrweiler

Ahrweiler: Der moderne Ausbau der Reichsstraße 267, die in Richtung Ahrnach durch Ahrweiler führt, wird zur Zeit mit dem Teilstück vom Landratsamt bis zum Gymnasium fortgesetzt, nachdem im ver-

## Goldene Hochzeit in Niederbreisig



phot. Richter.

Niederbreisig: Am heutigen Dienstag feiert die Eheleute Jean Paul Friedrich Richter und Elisabeth geb. Lang das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 77 Jahre alt, während die Jubilarin noch in diesem Monat ihren 71. Geburtstag feiern wird. Das Jubelpaar erfreut sich bester Gesundheit. Der Vater der Jubilarin ist bekanntlich ein Pionier der mittelrheinischen Kohlenfäureindustrie gewesen, der als erster in Fönningen am Rhein einen Kohlenfäuremineralbrunnen erbohrte.

ist bis auf weiteres wegen Bauarbeiten für sämtlichen Verkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über Griesenbach-Röhe-Asbach.

## Goldene Hochzeit in Rheinbrohl

Rheinbrohl: Am Sonntag feierten die Eheleute Christian Stümper und Frau Anna geborene Haug das Fest der Goldenen Hochzeit. Von einer größeren Feier war dem Wunsch des Jubelpaares entsprechend abgesehen worden, doch fand in der Pfarrkirche ein feierliches Amt statt. Auch die Behörden übermittelten ihre Glückwünsche. Reichstriegeoberführer Oberlinde hatte dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben zugehen lassen und die Gaudienstelle der NSDAP. beauftragt, eine Ehrengabe zu überweisen.

## 18 Urauber- und 3 Wochenendzüge

Aus dem Ahrtal: Bis jetzt sind insgesamt für den Ahrbezirk 18 Urauber- und 3 Wochenendzüge gemeldet. Weitere Anmeldungen von Wochenendzügen stehen noch aus. Dazu kommt noch eine Anzahl Sonderzüge der Reichsbahn. Ferner sind schon zahlreiche Eintragszüge und Wandervertransporte gemeldet.

## Erweiterung der Straßenbeleuchtung

Ahrnach: Die Gemeinde Ahrnach ist dabei, die Straßenbeleuchtungsanlage zu erweitern. Im Langfigtal sind die Lampen mit den Masten bereits aufgestellt. Auch anderorts werden neue Beleuchtungskörper angebracht. Oberhalb des Rathauses in Ahrnach wird eine Ueberbrückungsanlage aufgehängt. Die Kosten, die auf 1000 RM. veranschlagt sind, werden durch den Haushaltsplan gedeckt.

## 1500 neue Defen zur Frostabwehr

Ahrnach: Nachdem der größte Teil der Wingergemeinden des Ahrgebietes mit kleinen Heizöfen versorgt worden ist, sind nunmehr auch hier durch Bereitstellung von 1500 solchen Defen die Voraussetzungen für eine neuartige, verbesserte Frostabwehr in den Weinbergen gegeben. Die Defen werden in den frostgefährdeten Weinbergsanlagen aufgestellt und mit ausreichendem Heizmaterial versehen. Alle notwendigen Vorbereitungen sind soweit abgeschlossen, daß die Abwehrmaßnahmen im Falle der Gefahr schlagartig einsetzbar können.

## Wiener Junglehrer in Rheinbach

Rheinbach: Am Montagmorgen besuchten 40 Wiener Junglehrer, die sich zur Zeit in Niedermendig in einem Umkullungslehrgang für Landjahrhelfer befinden, das Landjahrhelferheim Rheinbach. Bei dieser Gelegenheit besichtigten sie auch die Kreisbildungsbüro in Rheinbach.

## Seuche im Rückgang

Ruchenheim: Falls weitere Erkrankungsfälle an Maul- und Klauenseuche in Ruchenheim und Kleinbüllesheim nicht mehr festgestellt werden, wird die Beobachtungssperre über die genannten Orte vom 5. Mai ab aufgehoben.

## Mütterberatungen im Kreis Euskirchen

Euskirchen: Mütterberatungen sind am Mittwoch um 14 Uhr in Kirchheim (Wirtschafts-Schiff), um 15 Uhr in Ahrlof (Schule), um 15.45 Uhr in Munkereifel (St. Josefskinderheim); am Donnerstag um 8.30 Uhr in Erp (Wirtschafts-Breidenbenden), um 9.30 Uhr in Herrig (Pfarrschule), um 10 Uhr in Lechenich (Marienheim) und um 10.30 Uhr in Ahrchem (Schule). Am Freitag ist um 16 Uhr Mütterberatung in Euskirchen (Weißschule). Die Beratungen sind unter ärztlicher Leitung.

## Ein verdienter Lehrer scheidet

Kommern: Nachdem vor wenigen Monaten Hauptlehrer Ehrlich verstorben war, hat jetzt auch Lehrer Heinrich Haack eine Verletzung nach Sintern bei Köln erhalten. Mit ihm verliert Kommern einen Mann, der sich 21 Jahre lang als tüchtiger Erzieher bewährt hat. Fast zwanzig Jahre lang war Lehrer Hoch-Geschäftsführer der Bauernschaft. Einen besonders guten Ruf genöß der Scheidende als Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins. Der Kriegerverein verliert in dem Scheidenden seinen bewährten Vorsitzenden.

## Schwer verbrannt

Kommern: Eine Frau von hier hatte einen Eimer heißen Wassers in der Küche abgestellt und machte sich in einer anderen Ecke der Küche zu schaffen. Diesen Augenblick benutzte ein zwei Jahre altes Kind der Familie, um mit heißen Wasser in das Wasser zu greifen. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen.



# Die ewige Stadt Zur Romfahrt des Führers

Als Helmuth von Moltke im Jahre 1846 seine meisterhaften kartographischen Aufzeichnungen Roms gestaltete und Mommenen uns den Grundbegriff der Entstehung der Roma Aeterna vermittelte, war ein Bild über das grandiose Trümmerfeld jener Tage gleichsam ein Bild in eine verlorene Vergangenheit. Wenn aber Adolf Hitler an den Degen des Mai von der Pyramide des Cestius bis zum Triumphbogen Konstantins die Straße der Via dei Trionfi und der Via dell'Impero durchschritt, dann wird er mit den Augen des großen Baumeisters feststellen können, daß wohl auch heute das Erbe der alten Zeiten gepflegt, daß aber die Last der neuen Imperiums sehr wesentlich mehr noch der Gegenwart und der Zukunft gilt.

Man könnte Roms Geschichte schreiben, ohne auch nur einen Blick in die Annalen des Historikers zu werfen. Weithin ausgebreitet liegt das wechsellagige Schicksal der gewaltigen Metropole. Wir erleben 2091 Jahre römischer Zeitrechnung an den urgewaltigen Zyklopenmauern vergangener Größe ebenso wie an den lichten, kühn hingeworfenen Architekturen der Moderne, wie sie etwa im hochaufragenden Nationaldenkmal Viktor Emanuels mit dem Grabinen des unbekannten Soldaten oder im Forum Mussolini sinnfälligen Ausdruck findet. Roms Geschichte: das sind seine Bauten! An den Bauepochen erkennt man den Pulsschlag der ewigen Stadt. In den Zeiten der Kaiser, in den Palästen auf dem Palatin, in den Thermen und Basiliken erleben wir Zentren der Metropole, die unter dem Zepter des Augustus 118 600 Einwohner zählte; erfüllen in Peterstraße und Vatikan, in den Palazzi ringsumher die Schlagschlag der Papststadt; jene liegen tot, diese aber, allen voran das Palazzo Venezia, wo der Duce arbeitet, und der Quirinal, wo der König und Kaiser residiert, sind erfüllt von brausendem Leben.

Zweitausend Jahre sind vergangen, seit Tibull, geblendet vom Glanz des mächtigsten aller Weltreiche, den Begriff der „Roma Aeterna“, des Ewigen Stadt, prägte, den selbst ein so nüchternen Enaländer wie der Historiker und Generalkriegsarchitekt Macaulay zu der Behauptung zwang: „Der Name dieser Stadt wird noch dauern, wenn längst über London Gras ge-

wachsen ist!“ Wir wissen, daß um jene Hochblüte Roms Marmorpaläste, sorgsam gepflegte Pflasterstraßen, herrliche Stadien und beraudende schöne öffentliche Bauten vorhanden waren; daneben aber gab es die unlagbare Verkommenheit eines Weltstadtproletariats, dessen Dasein fast noch unter dem Tisch der Bewohner von Londoner und New Yorker Elendsvierteln lag. Neben den Zirkussen und Tempeln, den Arenen und Grabdenkmälern, neben den öffentlichen Gasthöfen und Bädern ragten sechs, sieben Stadtwerte hoch grauenhafte Mietskasernen empor, kompakte Häusermassen, deren Straßen nicht über anderthalb Meter breit waren: ein Schmutz, ein Laster, ein Zustand sondergleichen.

Als Totilla, der Gotenkönig, im Jahre 546 n. J. Rom besetzte, fand er von diesen Millionen nur noch 500 arme Seelen vor, hausend in zerfallenden, von Erdbenen geschüttelten, von Sturmwind und Regen zusammengepreßten Mauern. Roms Ende war schon gekommen, als zweihundert Jahre vorher Konstantin der Große den Sitz seiner Regierung weit weg an das Goldene Horn gelegt hatte. Die Oberen Zehntausend der Diplomatie, der Ministerien, des Militärs, des Handels und der Wissenschaft waren mit ihm geeilt; zurück aber blieb das Proletariat, das wehrlos dem Untergange preisgegeben war. Ueber den schauerlichen unterirdischen Katakombenstädten errichtete dann das frühe Christentum den Stuhl Petri; und gab damit der sterbenden Stadt neuen Sinn. Aber es gelang selbst der Hochblüte des Papsttums nicht, den vier auf den Trümmern der Metropole entstandenen Dörfern die einstige Bedeutung der großen Vorgängerin wiederzugeben; zwar wuchs langsam ein neues Gemeinwesen heran, mit der Macht des Pontifikates erstarbend, aber während des Exils zu Avignon fand es, nur noch 17 000 Einwohner zählend, wieder in sich zusammen. Erst die Renaissance und des Barock hauchten dem Namen Rom neuen Odem ein. Es erwuchs eine Provinzstadt von zivilisatorischen Ausmaßen, die zwei Jahrhunderte lang, während des Stillstands der Geschichte vor Aufhebung des Kirchenstaates, rund 200 000 Köpfe beherbergte. So sah sie Napoleon I., so das streitbare Risorgimento beim Einzug Viktor Emanuels anno 1870.

Erst mit der Einigung Italiens begann des neuen Reiches Herzammer kraftvoll zu schlagen. In 45 Jahren wurde der Grundstein zu einer Weltstadt von 600 000 Einwohnern gelegt; nach dem Weltkrieg aber griff der Faschismus mit jungen Armen hinein in das Traumbild romantischer Ruinenhöflichkeit, schied Tradition aufs deutlichste von Schlamperei und Eschuf das heutige Rom, das an Bevölkerungszahl fast genau wieder jenen Hochstand von vor zweitausend Jahren erreichend, gewillt ist, durch weitere Jahrhunderte sich zu erhalten und zu mehren. B. D.

### Nach Kopernikus — Beit Stoj?

Anlässlich der vierhundertjährigen Wiederkehr des Todestages des großen Nürnberger Bildschnitzers der Spätgotik Beit Stoj im Jahre 1933 war es zu lebhaften Kundgebungen von polnischer Seite gekommen, welche den Beweis zu erbringen suchten, daß Beit Stoj Pole gewesen sei! Auseinandersetzungen solcher Art sind immer unerquicklich, da ein noch so sehr ausgeprägtes nationales Selbstbewußtsein auch auf kulturellem Gebiet niemals auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit befristet werden darf. Uebrigens sind auch polnische Wissenschaftler zu dem gleichen Ergebnis wie die deutsche Archäologie gekommen. Der polnische Kunstgeschichtler Szydlowski gibt zu, daß es doch eine für bemerkenswerte Tatsache sei, „wenn auf dem Grabmal des polnischen Königs in der polnischen Kathedrale auf dem Sarkophag an sichtbarer Stelle der Künstler seinen Vornamen nicht in der polnischen Lautform eingemeißelt hat, wie man das, wenn er sich als Pole betrachtet hätte, erwarten müßte“. Der polnische Wissenschaftler Kieczowski weist darauf hin, daß in den hinterlassenen Briefen und Urkunden die Schreibweise des Namens Beit Stoj sich nicht hätte ändern können, und wo sich denn in der polnischen Kunst jener Zeit Anfänge und Auswirkungen der künstlerischen Tätigkeit des Beit Stoj zu spüren?

Entscheidend jedoch noch als die Ergebnisse der Archäologie scheint uns die unabweisbare Tatsache zu sein, daß Beit Stojens Kunstwerke selber Zeugnis für sein Deutschtum ablegen! Wo gibt es denn in Polen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts Bildschnitzer, an deren Art Beit Stoj sich hätte schulen können, und wo sind denn in der polnischen Kunst jener Zeit Anfänge und Auswirkungen der künstlerischen Tätigkeit des Beit Stoj zu spüren?

Trotzdem werden Zeitungsmeldungen zufolge in Polen Vorbereitungen getroffen, im Laufe dieses Jahres die fünfzehnhundertjährige Wiederkehr des Geburtstages von Beit Stoj feierlich zu begehen! Uebrigens ist dieses Datum entgegen den neueren Forschungsergebnissen gewählt, die nicht mehr 1433, sondern 1447 als Geburtsjahr des Meisters annehmen; denn wenn er 1433 geboren wäre, so hätte er sein letztes Hauptwerk, den „Bamberger Altar“, mit 85 Jahren vollenden müssen. Aber gleichviel, wir möchten wünschen, daß die unerfreuliche und auch unwürdige Legende um Beit Stoj auf ähnliche Weise beigelegt werden möchte wie die um Nikolaus Kopernikus. In diesem Falle hat der polnische Forscher Jerzy Wajantycki ja kürzlich für seine Kopernikus-Biographie, in welcher er das Deutschtum des Kopernikus bestätigt, den Diabodomost-Literaturpreis erhalten, eine Anerkennung, die ausschließlich dem polnischen Buche zugestanden wird. Diese Tatsache ist in Deutschland mit Befriedigung als ein Akt vornehmer Sachlichkeit begrüßt worden. K. M.

### Wieder einmal Fall Marek

Vor dem Wiener Schwurgericht begann gestern die Verhandlung über einen Straffall, wie ihn die österreichische Kriminalgeschichte bisher nicht gekannt hat. Angeklagt ist die 40jährige Halbjüdin Martha Marek wegen vierfachen Giftmordes und verlustigen Giftmordes in einem Falle sowie wegen verlustigen Betruges.

Die Angeklagte wird beschuldigt, ihren Gatten Emil Marek, ihre sieben Monate alte Tochter Ingeborg, ihre 67jährige Großtante Susanne Löwenstein, die sie zur Universalerbin eingesetzt hatte, sowie die 54jährige Schneiderin Felizitas Kittenberger, die von der Marek zum Abschluß eines Versicherungsvertrages auf 5000 Goldschilling veranlaßt worden war, durch allmähliche Vergiftung mit Thallium getötet zu haben. Der dreijährige Sohn Alfons Marek, der ebenfalls unter Vergiftungsercheinungen erkrankt war, konnte gerettet werden. Martha Marek stand schon im Jahre 1925 im Mittelpunkt eines Versicherungsvertrages, der gegen ihren Gatten Emil Marek geführt wurde. Marek war, wie erinnerlich, einen Tag nach Abschluß einer Versicherung über 400 000 Dollar mit furchtbar vermitteltem linken Unterschenkel aufgefunden worden. Bei dem Strafverfahren, das die Deffektivität seinerzeit stark bewegte, wurden beide Ehegatten von der Anklage des Versicherungsvertrages freigesprochen.

**Das ist wirklich billig! Ueberzeugen Sie sich!** Küche, Margit' 145.- Schlafzimmer, Irmgard' 265.- Möbel-Ochel Verkauf nur Gangothaus 18 Schaufenster neben der Münsterkirche, direkt am Bahnhof. Wohnzimmern, Wien' 195.- Speisezimmer, London' 295.-

**Es wird angeboten:**  
Erstes Seifen- und Parfümerie-Geschäft sucht tüchtige Verkäuferin. Angebote unter A. K. 18 an die Geschäftsstelle des Gen.-Anz.

**Buchhandlung**  
sucht zu baldigem Eintritt eine zuverlässige Kontoristin. Angebote mit Gehaltsantrag, erbeten an Etilichstr. 71 Bad Godesberg.

**Junge Dame**  
für leichte Büroarbeit vormittags gesucht. Angebote unter B. 52 an den General-Anzeiger.

**Mädchen**  
in Dauerstellung, Ebelnstraße, vordringliche Vorstellung bezw. Frau Marianne Wenzel, 31, Venloerhaus, Bonn, Godesberg, Wilmers, Richtofenstr. 6, Ruf: Godesberg 3285.

**Ordentl. Mädchen**  
nicht unter 15 Jahren für Hausarbeit zum 1. Juni gesucht. Gute Gehälter, künftige Schulpflicht, Bonn, Bonnstraße 7.

**2 tücht. Küchenmädchen**  
**1 perf. Zimmermädchen**  
**1 Servierfräulein**  
sollt gesucht. Rheinhotel Bellevue, Rhöndorf.

**Alleinmädchen**  
mit gut. Zeugn. Oberbergstr. 6, Enden, Allee 32, 11. Auf 618. (2a)

**Alleinmädchen**  
sollt. gel., 23 und 20 J., nicht lob. 25, 3. Auf, Geschäftsstelle. (2a)

**Für feines Restaurant draves solides Mädchen**  
für den Haushalt und zum Bedienen der Gäste vor sofort gesucht. W. Weg, Bonn, Decrstr. 77. (2a)

**Mädchen**  
für alle Arb. weg. Ertrant. l. bestg. sol. gel. Zu ertr. Kaiserstr. 135, l. Rheinauer.

**Mädchen**  
für Hausarbeit u. Wasche (elektr. Netze) gesucht. Gute Empfehlung. Ang. an Frau Dr. Strauss, 31, Dillstr., Arbeitstr. 34. (2a)

**Halbtagsmädchen**  
in H. Haushalt von 8-12 Uhr gesucht. Poststr. 20, 1. Etg. (2a)

**Selbständ. Köchin**  
sollt. gesucht. Bonner, G., Wilmersstr. 22.

**Mühle sucht**  
für Bonn und Umgegend tüchtigen, bei Bedarf auch in der Provinz, eingef. Vertreter. Angebote u. Vorkauf. Rheinische u. W. 827 an den General-Anzeiger.

**Stellmädchen**  
für Metzgerei gesucht. Angebote u. W. 2190 an den Gen.-Anz. (2a)

**Lehrmädchen**  
für Metzgerei gesucht. Angebote u. W. 2190 an den Gen.-Anz. (2a)

**Lehrmädchen**  
für Metzgerei gesucht. Angebote u. W. 2190 an den Gen.-Anz. (2a)

**Friseur-Gehilfe**  
zur Ausbildung gesucht. Post u. Logis bei Hause. Karl Baumg., Wilmers bei Bonn, Holzgasse 13a. (2a)

**Mecher-Lehrling**  
Zahn technischer Eltern gesucht. (a) Metzgerei u. Wilmers, Zodenstr. 6.

**Modernes Einfamilienhaus**  
Röhe Königstraße  
mit 9 großen Zimmern, 2 kompl. Bädern, Heizung, Warmwasserbereitung, reichl. Zubehör, art. Garten, sofort zu nur 21.4000 zu verkaufen oder zu mieten. J. H. Birkenhauer, Immobilien- u. Wohnungsadw., Hohenzollernstr. 10

**Einfamilienhaus bei der Poppelstr. Allee**  
bei 7000.- Anzahl. zu verkaufen. Jürgens, Immoob., Roonstr. 60. (2b)

**Gelegenheitskauf**  
Haus Röhre Kronprinzstr. 12 5000,- bei 3500,- Anzahlung zu verm. Jürgens, Immoob., Wilmersstr. 1, Auf 3465. (2b)

**abgeschl. Wohnung**  
bestehend aus 2 großen Zim., Küche u. 2 Bädern, moderner Terrassen, Preis u. vermieten, Wilmers bei Haag, Kaiserstr. 11 oder Kaiserstr. 13, 1. Etage. (2b)

**Abgeschl. Parterie**  
3 Z. u. m., zu vermieten. Gebude Veranda, Kaiserstr. 34. (2b)

**Zu vermieten**  
1. Etage, freie gef. Wohnlage am Baumgarten-Walden, 4 od. 5 Zim., Küche, Bad, Heizung. Wilmers bei der Geschäftsstelle. (2b)

**1. Etage**  
3 Zim., Küche, u. Veranda, in gut. Lage, sofort zu verm. Wilmers, 23, 1. Etage, Coblenz im Hause. (2b)

**Abgeschl. 1. Etage**  
3 Z. u. m., Küche, Bad, 1. Juni zu verm. W. 56 W. Wilmersstr. 60. (2b)

**Briefmarken**  
Ser. 2ab, welche Zufuhrung zur Abfertigung zum 13. März anfertigen, gegen 5000000 zu verkaufen. Rheinische u. W. 827 an den General-Anzeiger.

**Klavier**  
sollt neu, schwarz, umständlicher zu verkaufen. Rab, Geschäftsst. (2b)

**Briefmarken-Sammlung**  
mit vielen älteren Marken an Liebhaber reellen Käufer, günstig zu verkaufen. Angebote unter W. 16 an den General-Anzeiger. (2b)

**Radioapparat (Nora)**  
für Weibstr. zu verkaufen. (2b) Wilmers, Roonstr. 31, Tel. 2813.

**Gutes Klavier (Kuhb.)**  
frech, solida, für 120 W. zu verm. Bonn, Molenstr. 41. (2b)

**Echöner Nubben-Schrank**  
für Wohnzimmern bis an Privat zu verm. Wilmers, 57, 2mal 12. (2b)

**2 kleine Zimmer**  
Unterhaus, art. Einrichtg., zu verm. Wilmers, Roonstr. 31. (2b)

**2 Zimmer frei**  
2 Zimmer frei, 20 W. (nur Mietende oder ältere pünktliche Mieter). Wilmers, Roonstr. 31, 1. Etage. (2b)

**Gehr gut möbl. Part.-Zimm.**  
2 Zimmern, fleh. Wasser, zu verm. 21. Wilmers, Roonstr. 31, 1. Etage. (2b)

**2 möbliertes sonniges Wohn- u. Schlafzimmer**  
1. Etage, flehendes Wasser, Zentralheizung, Telefon, zu vermieten, mit oder ohne Pension, Roonstr. 11. (2b)

**Modernes möbliertes Zimmer**  
für 15.- an berufstätigen Frauen zu vermieten. Bonn, Molenstr. 41. (2b)

**Möbliertes Zimmer mit Kamin**  
gegenüber zu vermieten. Roonstr. 31, Parterie. (2b)

**Guterhalt. Möbel**  
Schlafzimmer, Küche, Herb. Sofa, Ausziehtisch, Nähmaschine, Betteln, Vertico, Kommoden verb. bis 120 Wilmers, Roonstr. 31. (2b)

**Tennisschläger**  
sollt neu, zu verkaufen. Wilmers, Roonstr. 44. (2b)

**Schubkarren**  
hat ständig zu verkaufen. Wilmers, Roonstr. 27. (2b)

**4-5000 Watt**  
auf Baugrundstück in besser Lage Godesberg von G. G. Godesberg, Ang. u. W. 100 an d. G. G. Godesberg.

**Ber leih 1000 Wk.**  
jeweils Weiterführung eines Geschäfts in Rhein, Angebote unter Z. D. 555 an den Gen.-Anz. (2b)

**500 Watt zur Geschäftsbetriebung**  
gegen gute Zinsen u. Sicherheit auf 1 Jahr gesucht. Angebote unter Z. D. 8255 an Gen.-Anz. (2b)

**Wasserkraft, gut abfließend**  
**Zeltstück**  
Größe 5x4 Meter, zu kaufen gef. 21

**Reisbrot, einjährig, hoch abfließend, zu kaufen gef. Ang. u. W. 1248 an Gen.-Anz. (21)**

**Modernere Rinder-Spartanen**  
zu kaufen gef. Angebote unter C. 2861 an den Gen.-Anz. (21)

**Verschiedenes:**  
**Zahme Elster**  
abhandeln gef. Geg. Bel. zu meld. Wilmers, Roonstr. 34. (21)

**schnell-Schön schreiben**  
lehrt unter Garantie Frau W. G. Wilmers, Roonstr. 34, Bonn-Postfach, Roonstr. 34, Part. (1)

**Nachhilfsstunden**  
in Latein usw. gesucht. Angebote u. W. 20 an den Gen.-Anz. (21)

**Ber erzieht jungem Mann**  
unterricht in kaufmännischen Fächern? Ang. u. W. 26 an Gen.-Anz. (21)

**Student erzieht gewissenhafte Nachhilfsstunden bei billiger Berechnung.**  
Ang. u. W. 688 an Gen.-Anz. (21)

**Guter Mittag- u. Abendstübli**  
(auch Privat) in Höhe R. Altm. gef. Ang. u. W. 1360 an Gen.-Anz. (21)

**Fahrräder:**  
**Cabriolet**  
1810, bis 1.3 Str., gegen Barzahl, nur als Privatband zu kaufen gef. Ang. u. W. 28, 132 Gen.-Anz. (21)

**Hanja-Blond**  
1 1/2 To. Brittenwagen, neuwertig, wegen Anschaffung eines Schwereeren Daimler-Blond günstig aus Privatband zu verkaufen. Anfragen unter W. 504 an den Gen.-Anz. (2b)

**Starker zugieker Pony**  
m. Geschir u. Wagen zu verkaufen. Trippelsdorf, Roonstr. 37. (2b)

**Es wird gesucht:**  
**Kassiererin**  
15 Jahre in ungel. Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote unter W. C. 344 an den Gen.-Anz. (21)

**Haushälterin**  
Frau sucht Stellung als Haushälterin, ob. zur Gesellschaft bei einer Dame, auch für halbe Tage. Angebote u. W. C. 2042 an den Gen.-Anz. (21)

**Benj. Beamter**  
sucht Beschäftigung gleich w. Art. Unternehmen, Priv. Angebote unter Z. 14 an die Annahmestelle des Gen.-Anz. in Godesberg. (21)

**Selbständ. Bäckergeselle**  
sucht zum 15. Mai Stellung. Angebote unter W. 300 an Annahmestelle des Gen.-Anz. in Siegburg. (41)

**Junger Mann sucht Stelle als Hausvater**  
in vornehm. Familie für Ende Mai oder gegen. Vergütung, am liebsten bei alt. Dame od. Ehepaar. Zuschrift. erb u. W. 1322 an den Gen.-Anz. (31)

**Sprechstundenhilfe**  
jüngere Mädchen, 19 Jahre, höhere Schulbildung, such. Anstellung. Angebote unter Z. D. 19 a. Gen.-Anz. (21)

**Rettes gewandtes Gerwier- und Zimmermädchen**  
gute Zeugn., sucht Stellung in feiner Pension od. Hotel sehr od. später. Ang. u. W. 305 Gen.-Anz. (21)

**Zuverl. Mädchen**  
in allen Hausarbeiten und Kochen erfahren, sucht Stelle für 1. 6. oder später. Angebote u. W. 17 an den General-Anzeiger. (31)

**Stütze**  
39 Jahre, sucht Stelle 1. 15. Mai zu hundertlosem Ehepaar oder einzelnen Herrn. Nur in Bonn erw. In aller Arbeit perfekt. Angebote unter Z. 25 an den Gen.-Anz. (31)

**Geschäftsinteressen**  
sucht 1. 15. Mai einen allein. Alt. Herrn Geschäft u. Haushalt zu führen, wo sie ihre 18 Jähr. Tochter als Zusage mitbringen kann, auch in Geschäftsbetrieb. Zuschriften unter W. 91 an den Gen.-Anz. (1)

**Junge Frau sucht Stundenstelle**  
sucht Stundenstelle. Angebote unter Z. 727 an den Gen.-Anz. (21)

**Christl. fleiß. Frau**  
sucht 1. 15. Mai einen allein. Alt. Herrn Geschäft u. Haushalt zu führen, wo sie ihre 18 Jähr. Tochter als Zusage mitbringen kann, auch in Geschäftsbetrieb. Zuschriften unter W. 91 an den Gen.-Anz. (1)

**2 Zimmer, kl. Küche**  
Bonn, Decrstr. 77, 1. Etg. (2a)

**3 Zimmer und Küche, eingericht. Bad, Wasser, mögl. abgeschl. Heizung, zum 1. 6. für junges Ehepaar gesucht. Gilmersstr. mit Preis u. W. 91 an den Gen.-Anz. (2a)**

**3 Zimmer und Küche, eingericht. Bad, Wasser, mögl. abgeschl. Heizung, zum 1. 6. für junges Ehepaar gesucht. Gilmersstr. mit Preis u. W. 91 an den Gen.-Anz. (2a)**

**3 Zimmer und Küche, eingericht. Bad, Wasser, mögl. abgeschl. Heizung, zum 1. 6. für junges Ehepaar gesucht. Gilmersstr. mit Preis u. W. 91 an den Gen.-Anz. (2a)**

**200 cm Triumph Luxus**  
geräumiger, sehr schön, billig zu verkaufen wegen Umänderung zum Arbeits- und Militärfahrzeug. (2b)

**Dresdner, Wilmersstr. 67.**

**LOBA**  
mit dem LOBA-Raben, denn Sie wollen doch das „Echte“ haben. Durch samtigen Glanz behagliches Aussehen. Dank erst nach dem Auftragen gebohrt werden.

Bezugspreis . . . monatlich 2.20 M  
 Einzelpreis . . . 30.2  
 Frei Haus einschließlich Botenlohn  
 und Verbandslohn.

Vollbezugspreis monatlich 2.50 M  
 mit illustrierte einschließl. Postüber-  
 weisungsgeld, ausschließlich Postzu-  
 stellgeld. Einzelverkaufspreis 10.2  
 Anzeigenrundpreis für die  
 Großspalte (46 mm) . . . mm 18.2  
 Zertifikatspalt (78 mm) . . . mm 100.2  
 Einseitige Anzeigen  
 bis 10 em Höhe . . . mm 15.2  
 Schiffahrt, Fächer, Gah-  
 nols, Gahlfäden-Anzeigen mm 15.2  
 Vereins-Anzeigen . . . mm 10.2  
 Frem-Anzeigen, Radikale mm 10.2  
 Erziehungliche . . . mm 5.2  
 Priv-Wortanzeigen d. 5 em Wort 5.2  
 Riffer- und Auskunftsgebühren 30.2  
 Nachlässe: Malzfaß I. Mengel-  
 faß II. Anzeigenpreisliste Nr. 5.  
 Durchschn.-Auff. III/33 über 20.000.

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustirchener Nachrichten

Stad u. Verlag: Bonner Nachrichten  
 Hermann Heuser, Rom-Weil-Kon-  
 gressstraße 12 Bonn, Rhein-  
 land-Verlag 1851-53.  
 Fernsprech-Nr. 2853

Gottfriedstraße Köln 1932, Kon-  
 fessionen, Wirtshaus, Reichsbank Bonn.  
 Deutsche Bank, Filiale Bonn.

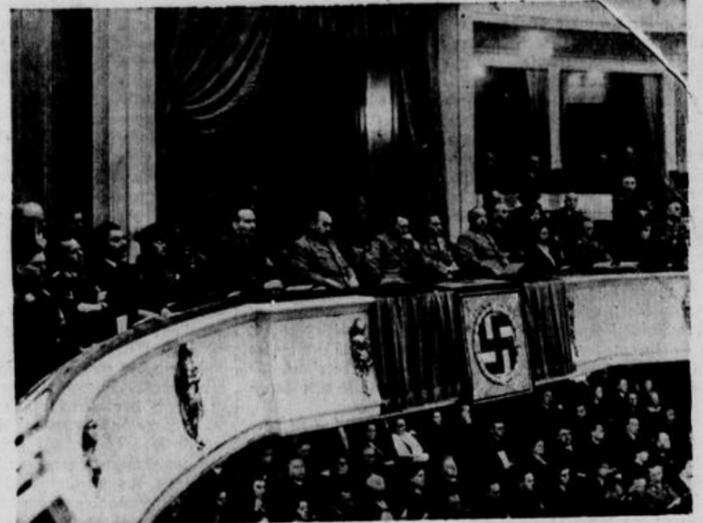
Abnahme von  
 Zeitungsabbestellungen und Anzeigen:  
 Bonn . . . . . Rheinstraße 12  
 Kessenich . . . . . Marktstraße 62  
 Godesberg . . . . . Rheinstraße 30  
 GutsMuths . . . . . Rheinstraße 13  
 Beuel . . . . . Abt.-Hilfer-Str. 6  
 Oberkassel . . . . . Hauptstraße 144  
 Oberdollendorf . . . . . Heisterbacherstr. 63  
 Königswinter . . . . . Hauptstraße 47  
 Bonn . . . . . Hauptstraße 49  
 Siegburg . . . . . Abt.-Hilfer-Str. 18  
 Trosdorf . . . . . Kölner Straße 77  
 Drenth . . . . . Rheinstraße 11  
 Biffen . . . . . Abt.-Hilfer-Str. 52

## Der Staatsakt im Lustgarten

Rechts: Bei der Festigung der Reichstagskammer, die im Deutschen Oberhaus stattfand, verkündete Reichsminister Dr. Goebbels die Träger des Buch- und Rumpreses. Bild zeigt die Ehrenloge während der musikalischen Darbietung. Von rechts: Dr. von Dr. Goebbels, der Führer, Minister Herr, Staatssekretär Gaus, rechts davon Staats- und Minister Herr, links von der Vize Reichsjugendführer Waldur von Schirach und Korpsführer Hübelin.

Unten: Ein Hebersichtsbild von dem mit Hunderttausenden gefüllten Lustgarten mit dem 12 Meter hohen Walbaum der deutschen Ehrentafel in der Mitte, aufgenommen von einem der Türme des Berliner Reichstags.

Unten: Der Führer spricht auf dem Staatsakt im Berliner Lustgarten.



Oberen: Nach der Heimkehr ins Reich konnten die Volksgenossen in Österreich zum ersten Male den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes gemeinsam mit allen Deutschen begehen. — Bild über den Heidenplatz in Wien und die gewaltige Volksmenge, die sich um den Walbaum versammelt hatte.

Links: Die vor einem Monat neu eingesetzten Arbeitsmänner wurden in diesen Tagen auf den Führer vereidigt. Am Saal Brückenthal legen die Arbeitsmänner des Gaues Meiningen den Eid ab.

Rechts: Oberbürgermeister Dr. Goerner wurde auf Befehl des Führers und Reichsleiters von Generalbauinspektor Speer zum händigen Stellvertreter des Generalbauinspektors ernannt.



Oberen: Der Führer empfing im Haus des Reichspräsidenten die Reichsleiter und Reichsleiterinnen des Berufswettbewerbes aller schaffenden Deutschen und begrüßte die Besten ihres Berufes: der Führer mit den Reichsleitern.

Unten: Der Chef der Reichsfinanzverwaltung, Reichsminister Dr. Lammers, feierte am 29. April im engsten Familienkreise seine silberne Hochzeit. — Neue Aufnahme der Familie des Reichsministers.



Doffmann, 6, Scherl 4.



Rechts: Am Rahmen einer eindrucksvollen Feier weihte Oberbürgermeister Henning die für das Mannheimer Haus bestimmte Glocke der deutschen Wehrmacht. Die Glocke wie eine Höhe von 1,24 Meter hat und aus Gießbronze besteht, trägt folgende friesähnliche Aufschrift: Am 7. März 1933 jagten die deutschen Truppen in Mannheim ein: Ich fühle des Führers große Tat: Die Wehrmacht am Rhein!

Links: Das Internationale Olympische Komitee hat auf dem Kongress in Mailand den Olympischen Pokal für das Jahr 1936 der Deutschen Arbeitsfront zuerkannt für ihre hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung durch die Reichsgemeinschaft Kraft durch Freude. — Der vom verstorbenen Ehrenpräsidenten des IOC, Pierre de Coubertin, im Jahre 1906 gestiftete Pokal wird alljährlich an einen Sportverein oder Sportverband vergeben, der sich auf dem Gebiete der Jugendberichterstattung besonders hervorgetan hat. Deutschland erhielt den Olympischen Pokal bereits zum dritten Male: 1909 wurde er der Deutschen Turnerstaffel, 1932 der Hochschule für Leibesübungen und 1933 der Deutschen Arbeitsfront zuerkannt.

